...rheinl. wertlagenfrei. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg. ... 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. ... 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 ... Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung unter Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstraße 13—14. Ehrenhaftes Verlegt. M. Hosler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schlitters. Feuilleton: Dr. H. Brockpähler; Bunder'n Sport: A. J. Landsleit; für Provinz u. Allgem.: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Th. Blum. Sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Fernsprecher: Sammel-Nr. 58 647. Berliner Vertretung: Chefredakteure J. V. Kranz und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 6 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben „Hattingen, Wattenscheid, Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 70 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-Kleinanzeigen: Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Gerichtsbeitreibung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheck: Dortmund 6146. Ruf SB 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 90 | Mittwoch, den 19. April (Emma) | 1933

Vor wichtigen Entscheidungen im Reichskabinett.

Ein neues Entschuldungsgesetz. — Benennung der Statthalter. — Stellungnahme zur Außenpolitik. — Richtlinien für den Vierjahresplan.

Nach der Osterpause.

Heute Rückkehr des Reichskanzlers.

Morgen Amtsübernahme Görings in Preußen.

Berlin, 19. April. (Drahtb.) Reichskanzler Hitler wird am Mittwoch früh wieder in Berlin eintreffen. Eine Ministerbesprechung, die sich zunächst mit der politischen Lage beschäftigen wird, beginnt um 11 Uhr. Während Reichsminister und Ministerpräsident Göring aller Wahrscheinlichkeit nach rechtzeitig zu dieser Sitzung in Berlin sein dürfte, wird Vizekanzler von Papen erst am Donnerstag früh wieder in Berlin sein.

Der Beratungsstoff, mit dem sich das Reichskabinett voraussichtlich beschäftigen wird, erstreckt sich vor allem auf drei Gebiete, das ist erstens ein neues Entschuldungsgesetz, das Reichsminister Dr. Hugenberg vorbereitet hat, zweitens muß das kürzlich erlassene Gleichschaltungsgesetz (Einsetzung der Statthalter usw.) in den meisten Ländern noch praktisch durchgeführt werden. Schließlich wird das Reichskabinett sich auch

mit der außenpolitischen Lage

beschäftigen, eine Notwendigkeit, die sich schon aus den Vorgängen im englischen Unterhaus und den Deutschenverfolgungen in Polen ergibt. Fügt man noch hinzu, daß Reichskanzler Hitler die Absicht hat, am 1. Mai, dem ersten „Feiertag der nationalen Arbeit"

die Richtlinien für das erste Jahr des Vierjahresplanes

bekanntzugeben, so erübrigt sich die Feststellung, daß die Reichspolitik vor außerordentlich bedeutungsvollen Aufgaben steht. Ein gleich starker Auftrieb ist in der Länderpolitik zu erwarten, so z. B. in Preußen, wo Ministerpräsident Göring sein neues Amt am Donnerstag übernimmt.

Wie ergänzend verlautet, wird in der Kabinettssitzung u. a. auch

eine reichsgesetzliche Regelung der Bildung von Studentenschaften

beschlossen werden. Als Muster wird hier die kürzlich veröffentlichte Verordnung des Reichskommissars für das preußische Kultusministerium, Rust, dienen, die bekanntlich die Bildung von Studentenschaften auf der Grundlage der Volksbürgerschaft und der Zugehörigkeit zur deutschen Rasse vorsieht.

Der Reichskanzler begibt sich am Mittwoch abend oder am Donnerstag früh wieder nach außerhalb, weil er seinen Geburtstag außerhalb Berlins zu verbringen gedenkt.

Der Ausklang des Ministerbesuches in Rom.

Deutsche Kolonie feiert Hitler.

Ansprachen Görings und von Papens.

Rom, 19. April. (Drahtb.) Die deutsche Botschaft in Rom veranstaltete am Dienstag einen Festabend aus Anlaß der Anwesenheit der deutschen Reichsminister, der vor allem dem bevorstehenden 44. Geburtstage des Reichskanzlers Hitler galt. Die Feier wurde auf die italienischen und deutschen Sender übertragen.

Nach einem musikalischen Vortrag nahm

der preußische Ministerpräsident Göring

das Wort. Er begrüßte die Deutschen in Rom und die zahlreichen italienischen Freunde und führte dann u. a. aus: Wir sind zusammengekommen, um des Mannes zu gedenken, der heute das Schicksal unserer Heimat lenkt, dieses Mannes, der uns überhaupt erst wieder die Heimat neugeschaffen hat, die uns vor 14 Jahren verloren ging. Wenn wir heute dieses Mannes gedenken, wollen wir einmal zurückblicken, wie es war, damit bei diesem Rückblick die Taten dieses Mannes so erscheinen, daß sie uns anspornen und aneifern, damit jeder die ganze Kraft daran setzt, das Werk zu vollenden, das er begonnen hat.

Unser heutiger Volkskanzler Adolf Hitler war im wahrsten Sinne der unbekannte Soldat des Weltkrieges. Kein Name, kein Vermögen, keine Protektion sind hinter ihm. Welch ein gigantischer Mut gehört dazu, wenn alles zusammenstürzt,

wenn alle Größen plötzlich ihren Platz verlassen,

wenn alles umgeschichtet wird, wenn man gar keinen festen Boden mehr unter den Füßen hat, in dieser Stunde des Grauens und der Verzweiflung in sich selbst den Glauben aufzurichten, und dann den Glauben dem Volke zu bringen. Welch ein Mut gehört dazu, in solchem Zusammenbruch zu glauben, daß er berufen ist, Deutschland wieder zu retten. Das kann nur ein Mann, dem Gott diese übermenschliche Kraft gegeben hat. Hitler kam und entzündete zum erstenmal wieder die Fackel des Vertrauens. Dieses Vertrauen leuchtete anfangs schwach wie eine kleine Flamme, aber stärker und stärker wurde sie. Das Vertrauen wuchs. Die Treue kam hinzu. So leuchtete zum erstenmale das Fanal einer beginnenden Freiheit. Zum erstenmal ertönte der Schlachtruf „Deutschland erwache!" Zum erstenmal hörte das deutsche Volk wieder Reden von Ehre, Freiheit und Glauben von Treue und von deutschem Wesen. So wuchs das Werk. Der Führer nahm die ruhm- und siegreichen Farben schwarz-weiß-rot und wählte hinzu das uralte, urewige Symbol des Lichtes, des Aufstieges und der Auferstehung. Schwer waren die Opfer, furchtbar die Unterdrückung, aber Stellung auf Stellung wurde gewonnen. Heute am Geburtstage unseres Volkskanzlers wollen wir auch zurückdenken an diese schwere Zeit. Man behauptet heute, man hätte das Deutsche Reich erhalten, aber ein Rahmen ist nichts, wenn er nicht einen Inhalt hat. Heute erst, da wir stolz bekennen dürfen, daß das Volk geschlossen zur Einheit der Nation steht, hat die Einheit auch wieder einen Wert bekommen, dem Inneren die Form und den Inhalt zu geben war Hitlers Werk.

Göring gedachte dann der schweren Opfer, die der Kampf der 14 Jahre gekostet hat. Es habe sich nie um irgendeinen Wahlerfolg, nicht um politische Streitpunkte gehandelt, sondern der Kampf sei stets

ein Ringen um die deutsche Seele gewesen.

Wenn alle versagten, habe der Führer stets klar und eindeutig das Ziel angesteuert. Er war immer der gleiche, er trug immer in sich das wunderbare Vermächtnis aus dem Erleben der Frontjahre, den Glauben an sein Volk und an die Wiederauferstehung seiner Nation. Weil er den Glauben in sich trug, konnte er die Menschen glaubend machen. Weil er Gott vertraute, konnte er sich Vertrauen im Volke schaffen. Weil er treu war, konnte er Treue auch von seinen Mannen verlangen. Er hat sie bekommen und wird sie immer haben. Niemals kann man einem Menschen begegnen, der bei solcher Größe innerlich so unsagbar bescheiden ist, wie unser Führer. Möge sich am Charakter unseres Volkskanzlers auch die deutsche Jugend stählen. Möge sie sich an ihm ein Vorbild nehmen.

Weiter sprach Göring davon, wie Adolf Hitler

dem Bürgertum den Nationalismus und dem Marxismus den Sozialismus aus der Faust gerissen und beides in einen Schmelztiegel geworfen habe, um daraus den Nationalismus zu bilden,

um jedem Deutschen klar zu machen, daß man nur Nationalist sein könne, wenn man im wahrsten Sinne Sozialist sei. Man stehe jetzt erst in einer neuen Ausgangsstellung. Es käme darauf an, den Sieg zu vertiefen. Wir haben, so fuhr Göring fort, jetzt wahr zu machen, was wir die ganze Zeit gepredigt haben:

Die Geschlossenheit des deutschen Volkes.

Wenn der Kampf vorbei ist, wenn der Sieg das Wort gekrönt hat, **muß man die Versöhnung finden mit denen, die auch nur verführt waren,** wie viele von uns, die heute treue Kämpfer sind. Man muß aber auf der anderen Seite alles tun, um eine neue Verhetzung und neue Verführung zu verhindern. Darum hat eine Revolution stattgefunden. Sie unterscheidet sich grundsätzlich von jenen Vorgängen, die im November 1918 unser Volk zerrütteten. Gewiß stürzte altes, was morsch war, aber noch Morscheres wurde an die Oberfläche gestellt, weil es keine Revolution war, sondern eine Revolte. Und jetzt stellen wir dem entgegen eine Revolution der Disziplin,

eine Revolution im wahrsten Sinne des Wortes,

eine Revolution, bei der Altes und Morsches bricht, aber neue Kräfte zum Tragen kommen. Eine solche Revolution spielt sich nicht auf der Straße, auf den Barrikaden ab, sondern im Innern des einzelnen Menschen. Das Innere des deutschen Menschen haben wir umgestaltet. Eine nationalsozialistische Revolution ist in Deutschland gewesen und ist in Deutschland noch. Sie kann

erst dann als beendet angesehen werden, wenn auch die Menschen gewonnen worden sind, die heute noch abseits stehen.

Wenn wir heute unseres Führers gedenken, dann ehren wir in ihm sein Werk und seine Taten, wir ehren auch das Symbol seiner Bewegung, das Hakenkreuz. Ohne dieses Banner könnten die alten, ruhmreichen deutschen Farben Schwarz-Weiß-Rot heute nicht über Deutschland wehen. Wenn wir heute den Kanzler ehren, so wollen wir auch der Opfer seiner Bewegung gedenken, die für die Idee des Führers Blut und Leben hingegeben haben. Wir danken heute Gott inbrünstig, daß er uns diesen Mann geschenkt hat und daß er ihm die Kraft gab, das Genie und den Charakter, Retter Deutschlands werden zu können. Wir danken unserem Führer dafür, daß er in all diesen schweren Jahren und immer der Führer gewesen ist. Immer ist er an der Spitze marschiert, nie hat er versagt. So können wir nun auch in das kommende Lebensjahr unseres Führers eintreten mit dem blinden Vertrauen, das alle die auszeichnet hat und auszeichnet, die seine Soldaten sind. Wenn ich oft gefragt wurde

nach dem Programm der nationalsozialistischen Bewegung,

so kann ich sagen, daß es mit den Programmen, die in den letzten 14 Jahren in Deutschland aus der Schublade gezogen wurden, nichts zu tun hat. Das nationalsozialistische Programm ist mit Blut geschrieben und durch Hunderte von Toten geadelt worden. Es liegt eigentlich in einem einzigen Wort: „Deutschland" heißt es! (Lebhafter Beifall.) Welch erhebendes Gefühl für die Deutschen im Auslande muß es sein, daß sie wieder stolz erhobenen Hauptes als Deutsche vor die Welt treten können, daß sie wissen: Zu Hause sind die Blätter der Schande und Schmach aus dem Buch der Geschichte herausgerissen und ein neues Kapitel deutscher Geschichte hat begonnen. Daß die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, ist unserem Führer und Kanzler zu verdanken, dessen Geburtstag wir heute begehen. Das jetzt begonnene Kapitel in der deutschen Geschichte steht unter dem Leitsatz, daß

die Ehre und die Freiheit das Fundament des neuen Deutschland sind.

(Stürmische Bravorufe und Händeklatschen.)

Sodann ergriff, stürmisch begrüßt,

Vizekanzler von Papen

das Wort. Unter sichtlicher Rührung dankte er dem Reichsminister Göring für die begeisterten Worte, mit denen er das neue Deutschland geschildert habe. Der Vizekanzler erinnerte in seiner kurzen Ansprache an seinen eigenen Ausspruch in einer Münchener Rede vom

heiligen römischen Reich deutscher Nation.

Diese Hoffnung habe nunmehr unter der Führung Hitlers ihre Verwirklichung gefunden.

Der deutsche Botschafter in Rom, von Hassel, sprach in seinem Schlußwort an Reichskanzler Hitler die Bitte aus, daß er nach dem hoffentlich für immer erledigten Marxismus, im Innern die deutsche Zwietracht und nach außen die deutsche Knechtschaft beseitigen möge. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Hoch auf Reichskanzler Hitler, das deutsche Vaterland und den Reichspräsidenten von Hindenburg, in das die Versammelten begeistert einstimmten. — Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes klang der Festabend mit dem Vortrag deutscher Lieder aus.

Was gibt es heute Neues?

Das Reichskabinett wird heute wieder vollzählig in Berlin versammelt sein und wichtige Entscheidungen zur Wirtschafts- und zur Außenpolitik treffen.

*

Als Abschluß des Ministerbesuches in Rom fand gestern abend in der deutschen Kolonie eine Feier statt, auf der die Minister Göring und von Papen über Hitler und das neue Reich sprachen.

*

Der preußische Ministerpräsident hat den Kölner Regierungspräsidenten Elfgar beurlaubt.

*

Die Neuwahl des vor einigen Tagen aufgelösten Danziger Volkstages ist auf den 28. Mai angesetzt worden.

*

Roosevelt soll sich mit dem Plan tragen, den Großmächten ein Währungsabkommen auf der Grundlage des Bimetallismus vorzuschlagen.

*

Das Wrack des kürzlich verunglückten amerikanischen Riesenluftschiffes „Akron" ist jetzt aufgefunden worden.

Vatikan und Völkerbund.

Von Graf R. N. Coudenhove-Kalergi.

Der Verfasser eines Artikels in der bekannte Schriftmacher des Paneuropa-Gedankens. Wir geben seine Ausführungen als wertvollen Beitrag über die Bedeutung der Macht des Vatikans wieder. D. R.

Der neue Fürsterzbischof von Wien, Kardinal Innitzer, hat kürzlich in einer öffentlichen Friedensrede vorgeschlagen, den Vatikan in den Völkerbund aufzunehmen. Dieser Vorschlag hat große politische Bedeutung. Er bildet einen Bündnisantrag zwischen zwei der größten Friedensorganisationen der Welt. Die Persönlichkeit und der Rang Innitzers bürgen dafür, daß es sich nicht um eine unverbindliche Anregung handelt, sondern um eine Idee, die direkt aus Rom (!) kommt. Daß der Vatikan also bereit wäre, einer Einladung Genfs zu folgen. Alle Anhänger des Friedensgedankens sollten die Bedeutung dieser Geste erkennen und aus ihr die Konsequenzen ziehen. Der Völkerbund sollte sofort an den Vatikan die Einladung richten, dem Völkerbund beizutreten. Denn heute bildet der Vatikan einen Friedensfaktor, der dem Völkerbund in keiner Weise nachsteht. Die katholische Kirche selbst bildet, auf geistlicher Ebene einen großen Völkerbund, eine religiöse Internationale. Die Zusammenarbeit zwischen Genf und Rom kann beiden Institutionen nur nützen. Japans Austritt aus dem Völkerbund gibt einen günstigen Anlaß zum Bündnis der Genfer Internationale mit der Römischen. Denn der ständige Ratssitz, den bisher Japan innehatte, wird frei. Es besteht wenig Aussicht, daß Washington oder Moskau ihn besetzen. So dürften sich neue Kämpfe um ihn entspinnen. Zwischen Spanien, Polen, China, Persien und der Türkei. Alle diese Kämpfe könnten vermieden werden, wenn der Völkerbund sich entschließen würde, den freigewordenen Ratssitz dem Vatikan anzubieten. Denn der Vatikan kann nur als Großmacht dem Völkerbund angehören. Als moralische Großmacht und souveräner Staat zugleich. Alle Einwände, die vor dem Lateran-Vertrag gegen diese Mitgliedschaft möglich waren, sind heute hinfällig. Der Vatikan ist ein souveräner Staat geworden. Mit den gleichen Rechten und Pflichten anderer souveräner Staaten. Der geringen Ausdehnung seines Territoriums steht die gewaltige Ausdehnung seines Weltreiches gegenüber.

*

Der zweite Einwand der gegen den Vatikan erhoben werden könnte, ist die konfessionelle Einseitigkeit seiner Einstellung. Dagegen läßt sich erwidern, daß diesem einseitig religiösen Standpunkt der einseitig nationale Standpunkt fast aller andern Völkerbundsmächte gegenübersteht. Daß der Völkerbund nicht über religiöse Fragen zu entscheiden hat, sondern über politische. Und daß hier eine politisch neu-

trale Macht besser am Platz ist, als religiös neutrale Mächte, die nur ihren politischen Egoismus vertreten. Die Stellung des Vatikans als Friedensvermittler und Schiedsrichter zwischen katholischen Mächten ist alt. Durch ihn erfolgte im Zeitalter der Entdeckungen die Teilung Südamerikas zwischen Spanien und Portugal — jene Teilung, die noch heute das Gesicht dieses Erdteiles bestimmt. Bismarck hat diese historische Rolle des Papsttums anerkannt, als er Leo XIII. zum Schiedsrichter zwischen Deutschland und Spanien in der Karolinenfrage vorschlug. Durch diese Haltung des größten protestantischen Staatsmannes des 19. Jahrhunderts erledigt sich die Sorge der protestantischen Mächte vor einer Mitarbeit des Vatikans am Genfer Friedenswerk.

*

Es gibt auch heute zahlreiche Streitfragen in Europa und Südamerika, die keine Militärmacht besser zu schlichten imstande wäre, als die moralische Macht des Vatikans. In den beiden südamerikanischen Kriegen könnte der Papst leichter einen Frieden herbeiführen, als die heutigen Mitglieder des Völkerbundrates. Aber auch der Wilnaer Streit, der seit einem Jahrzehnt Polen und Litauen entzweit, könnte durch keinen besseren Friedensvermittler geschlichtet werden, als den Papst, dessen moralische Autorität in Polen ebenso dominierend ist wie in Litauen.

Die ganze Entwicklung des Völkerbundes drängt nach dieser Zusammenarbeit. Durch den Mandschurei-Konflikt und seinen Ausgang hat Genf aufgehört, die Rolle einer physischen Macht zu spielen. Um so mehr muß es seine Mission als moralische Macht verstärken. Als Brennpunkt aller Friedenshoffnungen der Menschheit. Als ideelle Hauptstadt der Welt.

Diese moralische Mission des Völkerbundes drängt ihn zum Bündnis mit dem Vatikan; mit dem Papsttum, der größten moralischen Macht der Erde.

Was der Völkerbund materiell durch den Austritt Japans verloren hat, könnte er ideell durch den Beitritt des Vatikans gewinnen.

Die Besprechungen zwischen Hitler und Seldte.

TU **Berlin**, 19. April. (Drahtb.) Wie die Berliner Blätter melden, ist es möglich, daß die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler Hitler und dem Reichsarbeitsminister Seldte in Berlin noch fortgesetzt werden und daß eine offizielle Erklärung erst veröffentlicht wird, wenn zu weiteren Verhandlungen auch der preußische Ministerpräsident Göring hinzugezogen ist. Der Reichskanzler wird spätestens für Mittwochvormittag in Berlin zurückerwartet, da für Mittwoch eine Sitzung des Reichskabinetts angesetzt ist. — Nach einer weiteren Meldung wird Ministerpräsident Göring sein Amt am 20. April antreten.

Hitler und Göbbels in München.

Rückflug nach Berlin Mittwoch früh.

TU. **München**, 19. April. (Drahtb.) Reichskanzler Hitler und Reichsminister Dr. Göbbels haben am Ostermontag abend Berchtesgaden im Kraftwagen verlassen. Sie befinden sich zurzeit in München. Der Kanzler hat im Laufe des Dienstag dem Braunen Haus einen Besuch abgestattet. Er wird zusammen mit Dr. Göbbels am Mittwoch früh von München-Oberwiesenfeld aus den Rückflug nach Berlin antreten, so daß er also noch im Laufe des Vormittags in der Reichshauptstadt eintreffen wird. Reichsminister Seldte ist noch am Dienstag von Berchtesgaden abgereist.

Das Großkreuz des Malteserordens für Papen.

Rom, 19. April. (Drahtb.) Vizekanzler von Papen ist anläßlich seines Aufenthaltes in Rom das Großkreuz des souveränen Malteser-Ordens verliehen worden. An einem Frühstück, das ihm zu Ehren an dem Sitz des Ordens auf dem Aventin zu Rom stattfand, nahm auch der deutsche Gesandte beim Heiligen Stuhl teil. Am Ostersonntag nachmittag besuchte Papen die neugeschaffene Stadt Littoria. Er sprach nach seiner Rückkehr in Rom seine aufrichtige Bewunderung für die durch den Faschismus durch die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe geleistete Arbeit aus.

Kirche und NSDAP.

Instruktionen für den Klerus.

Eine ergänzende Kundgebung der Fuldaer Bischofskonferenz.

Im Anschluß an die unter dem 28. März d. Js. veröffentlichte Kundgebung der Fuldaer Bischofskonferenz bezüglich Stellungnahme zur nationalsozialistischen Bewegung geben die Bischöfe dem hochwürdigen Klerus folgende Richtlinien betreffend seelsorgliches Verhalten zu Anhängern derselben, wobei auf die in jener Kundgebung dargelegten Gründe, Grundsätze und Mahnungen ausdrücklich Bezug genommen wird.

I. Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung und Partei sind wegen dieser Zugehörigkeit hinsichtlich des Sakramentenempfanges nicht zu beunruhigen, vorausgesetzt, daß gegen ihre Würdigkeit im übrigen begründete Bedenken nicht obwalten und daß sie entschlossen sind, niemals glaubens- oder kirchenfeindlichen Anschauungen oder Handlungen zuzustimmen.

Desgleichen ist die bloße Zugehörigkeit zu jener Partei kein Grund zur Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses; für Gewährung oder Verweigerung desselben gelten im übrigen die allgemeinen kirchlichen Bestimmungen.

II. Die in Uniform erscheinenden Mitglieder können zu Gottesdienst und Sakramenten zugelassen werden, auch wenn sie in größerer Anzahl erscheinen.

III. Das Einbringen von Fahnen dieser und anderer politischer Parteiorganisationen in die Kirche ist durch freundliche vorherige Verständigung nach Tunlichkeit zu verhindern, weil es das Gepräge einer politischen Parteidemonstration zu haben pflegt, eine solche aber im Heiligtum des Gotteshauses nicht geziemend ist. Bemerkungen hierüber sind in ruhigem, achtungsvollem Tone zu halten. Werden solche nicht befolgt, so ist ein öffentlicher Skandal, der bei Ausweisung meist eintritt, zu vermeiden, jedoch die vorstehende Erinnerung in ebenso ruhiger und nicht verletzender Form hernach oder gelegentlich zu erneuern.

IV. Veranstaltung von Festgottesdiensten für politische Parteiorganisationen ist, weil sie parteipolitischen Charakter zu haben pflegen, im allgemeinen zu unterlassen. Für allgemeine vaterländische Veranstaltungen gilt diese Bemerkung nicht.

V. Die Ordnung bei kirchlichen Begräbnissen bestimmt sich nach den allgemeinen kirchlichen Grundsätzen und örtlichen Gewohnheiten. Danach ist die Zulassung weltlicher Vereine, die keinen kirchenähnlichen Charakter tragen, nicht untersagt. Das Mitführen von Fahnen außerhalb des Gotteshauses möge, wie auch bei anderen nicht kirchenfeindlichen Vereinen üblich, nicht behindert werden; doch möge auf Unterlassung parteipolitischer Kundgebungen am Grabe — wenigstens in Gegenwart des Priesters — hingewirkt werden, da im Anblicke des offenen Grabes das Gebet für den Verstorbenen und der Gedanke an die Ewigkeit die Stimmung beherrschen soll.

Bei der Fronleichnamsprozession ist das Mitführen von Fahnen politischer Vereine niemals üblich gewesen, daher an diesem Herkommen festzuhalten.

VI. So sehr es erklärlich ist, daß in unserer vielbewegten Zeit die politischen Fragen alle Kreise des Volkes und selbst die Jugend höherer und niederer Schulen aufs tiefste beschäftigen und aufregen, bleibt es doch Aufgabe der Kirche, um so eindringlicher und herzlicher die Augen stets hinzulenken auf die höheren Aufgaben und Ziele des Menschen, auf die christliche Religion als Grundlage und Quellborn der Kultur, auf die Notwendigkeit innerer religiöser und sittlicher Bildung, damit zugleich auf die hohen Aufgaben, die unsere katholischen, kirchlich approbierten Vereine für religiöses Leben, für religiöse Bildung, für die gesamte katholische Jugendpflege, für sozialen Frieden und damit für Volk und Vaterland, für zeitliches und ewiges Heil der Menschheit zu erfüllen haben.

Um das Schicksal der protestantischen Kirchen.

Neuwahl der kirchlichen Körperschaften?

Auch die Reformierten für eine „Reichskirche".

Berlin, 19. April. (Drahtb.) Der Reichskulturwart der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", Bierschwale, veröffentlicht in der „Wandelhalle" einen Aufruf, in dem er für die evangelische Kirche unverzüglich Neuwahlen aufgrund eines gleichen direkten und geheimen Wahlrechts fordert. Die neugewählten kirchlichen Gemeindekörperschaften sollen die Aufgabe haben,

der evangelischen Kirche die Verfassung zu geben, die sie brauche, um Reichskirche zu sein.

Zu dem Aufruf der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" wird von kirchlicher Seite mitgeteilt, daß Ende dieser Woche der evangelische Kirchensenat, die oberste Instanz der altpreußischen Landeskirche, und Anfang der nächsten Woche der evangelische Kirchenausschuß, die oberste Vertretung sämtlicher deutscher Landeskirchen, zusammentreten werden. Beide Körperschaften werden sich mit der kirchenpolitischen Lage befassen. Die Beratungen dürften zu einer Klärung der einschlägigen Fragen vom kirchlichen Gesichtspunkt aus beitragen.

Der Reformierte Bund für Deutschland

hielt am Nachmittag des zweiten Ostertages in Rheydt eine Tagung ab, die als eine Parallelaktion zu den von Lutheranern für die kommende Neuordnung der evangelischen Kirche aufgestellten Forderungen und Richtlinien anzusehen war. In Leitsätzen sprach der Reformierte Bund den

Willen zu einer evangelischen Kirche deutscher Nation

aus, forderte aber unter Ablehnung jeder bischöflichen Verfassung das Recht, daß sich die Verfassung der Reformierten Kirche auf ihrem eigenen Bekenntnis aufbaue. Theologische Fakultäten mit geschlossenem reformierten Charakter an den Universitäten sollen die Reformierten-Lehre und deren Verkündigung in den Gemeinden sicherstellen, die auf dem Boden des Reformierten-Bekenntnisses stehen. Es wurde ferner begrüßt, daß mit diesen wie mit ähnlichen Bestrebungen die Frage der Neuordnung der evangelischen Kirche

aus der politischen Erörterung genommen und in die allein zuständige kirchliche Sphäre zurückgeführt werde.

Man könne jedoch nicht verkennen, daß das letzte Jahrhundert mit seiner Umschichtung der deutschen Bevölkerung durch eine Binnenwanderung von gigantischem Ausmaß ein so langes Zusammenleben lutherischer und reformierter Menschen gebracht habe, daß die Schaffung einer einheitlichen Reichskirche nicht in der Prägung konfessioneller Theologie, wohl aber auf der höheren Ebene gemeinsamen evangelischen Glaubens gefunden werden könne.

Wie erinnerlich, gehen die Bestrebungen auf lutherischer Seite in Uebereinstimmung hiermit dahin, einen lutherischen und einen reformierten Kirchenbund in einem gemeinsamen Bundesamt zusammenzufassen, der seinerseits die Reichskirche betreiben soll.

Währungsabkommen auf Grundlage des Bimetallismus?

Ein neuer Vorschlag Roosevelts.

TU **Washington**, 19. April. (Funkspr.) Nachdem sich in maßgebenden amerikanischen Kreisen die Gerüchte über eine von der Regierung beabsichtigte „kontrollierte Reflation" in irgendeiner Form ständig verstärken und der Senat am Montag die Silbervorlage des Senators Wheeler, die eine Stabilisierung des Silberwertes zum Gold im Verhältnis von 16:1 vorsah, abgelehnt hat, verlautet, daß Roosevelt die Absicht haben soll,

ein internationales Währungsabkommen auf Grundlage des Bimetallismus vorzuschlagen.

Dieser Plan soll während der Washingtoner Besprechungen mit den Vertretern Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Japans eingehend behandelt werden. Die Einzelheiten dieses Planes sind jedoch vorläufig noch nicht bekannt, doch sollen darüber bereits weitgehende Besprechungen zwischen Roosevelt, Staatssekretär Hull und dem britischen Botschafter stattgefunden haben. In amerikanischen Konsortialkreisen nimmt die inflationistische Stimmung stark zu.

Bundeskanzler Dollfuß wieder in Wien.

TU **Wien**, 18. April. (Drahtb.) Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist wieder in Wien eingetroffen. Er wurde auf dem Flugfeld von Vizekanzler Winkler empfangen. In einer Rundfunkansprache erklärte sich der Bundeskanzler mit dem Besuch in Rom sehr zufrieden. Er überbrachte die Segenswünsche des Papstes für Oesterreich und teilte mit, daß Justizminister Dr. Schuschnigg nach Rom gereist sei, um die Verhandlungen über das Konkordat fortzusetzen. Dollfuß sprach auch über seinen Besuch bei Mussolini und versicherte, daß Oesterreich in Italien wirklich Verständnis finde und im Süden nunmehr einen Freund habe, auf den es bei den internationalen Verhandlungen und bei seinen Bestrebungen für eine wirtschaftliche Besserung rechnen könne. Der Bundeskanzler hat an Mussolini ein Telegramm gerichtet, in dem er für die freundliche Aufnahme dankt.

Danziger Senat weist polnische Verdächtigungen zurück.

TU. **Danzig**, 19. April. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Papée, hat bei dem Oberkommissar des Völkerbundes unter Ueberreichung eines Memorandums persönliche Vorstellungen erhoben. In dem Memorandum heißt es:

„Die Sicherheitsverhältnisse haben sich in Danzig verschlimmert. Immer zahlreicher werden die beunruhigenden Anzeichen, die auf die Ohnmacht der politischen Organe oder auf die Straflosigkeit gewisser politischer Organisationen, die Ausschreitungen begehen, schließen lassen."

Der Senat hat unverzüglich dem Oberkommissar des Völkerbundes ebenfalls ein Memorandum überreicht, in welchem er die Behauptungen des polnischen diplomatischen Vertreters widerlegt und seine Vorstellungen als völlig unbegründet und gegenstandslos erklärt.

Danziger Volkstags-Neuwahlen

TU **Danzig**, 19. April. (Drahtb.) Der Danziger Senat hat, wie amtlich bekanntgegeben wird, **den Wahltermin für die Neuwahl des Danziger Volkstags auf den 28. Mai festgesetzt.**

Der Kölner Regierungspräsident beurlaubt.

TU. **Köln**, 19. April. (Drahtb.) Der Reichskommissar für das preußische Innenministerium, Ministerpräsident Göring, hat den Kölner Regierungspräsidenten Elgen einstweilen beurlaubt. Mit der Führung der Geschäfte ist der Vizepräsident der Regierung in Köln, Dr. zur Bonsen, beauftragt worden.

Katholische Jugend arbeitet mit am Staat.

Neue Gedanken und Gruppierungen. Görreskreis katholischer Deutscher.

Wir saßen des Abends beieinander, eine kleine Gruppe junger Katholiken, ratlose, zweifelnde, hoffende, tatbereite. Jeder von uns war mit hineingezogen in den großen Umbruch der letzten Monate. Keiner, der nicht täglich versucht hätte, sich in den umstürzenden Ereignissen der letzten Monate zurecht zu tasten, keiner, der sich nicht bemüht hätte, über den kleinen Kreis eigenen Erlebens hinauszusehen und über das nur Negative oder nur Positive vorzustoßen zu den Gesetzen, den Notwendigkeiten, denen das Volk wie das eigene Leben unterstehen muß.

„Was sollen wir jetzt tun, wo uns so vieles zerschlagen, wo alles verändert ist," sagten wir ratlos. „Die wirklich echten und volkhaften Kräfte, die jetzt aufbrechen, müssen sich durchsetzen können, müssen fern aller Propaganda in Ruhe gepflegt werden können," meinten die Hoffenden. Die Zweifelnden sagten: „Wir verkennen keineswegs den Idealismus vieler Nationalsozialisten, aber müßte nicht, damit Heimat, Familie, Volk sich erneuere, vieles leiser vor sich gehen? Bleiben sich Menschen nicht gleich, werden nicht gleiche Fehler immer wieder und nur von andern Gruppen gemacht? Werden nicht wieder die alten Menschen die jungen Kräfte zurückstoßen, wird nicht wieder die Form über den Inhalt gestellt werden, der Name über die Tat, die Organisation über den Organismus, das Schema über das Leben?"

„Alle Erneuerungen müssen von unten kommen," sagten die Tatbereiten. „Wir gingen zu den Bauern und in die kleinen Städte. Tastend befinnt man sich auf alte, heilige Bindungen. Wir gingen in die Großstadt. Es wächst die Sehnsucht nach natürlichem Leben, nach neuer Verwurzelung in die Natur."

„Die Regierung sagt, wir wollen Arbeit und Brot schaffen. Müssen wir dazu nicht alle das Unsrige tun? Zwischen den Propagandareden der Revolution tauchen jetzt immer wieder Worte ganz echten Klanges auf, wie Heimat, Familie, Volk, Gott, Christentum. Dürfen wir da abseits stehen? Müssen wir nicht sorgen, gleichgültig wie der einzelne zur andern Gruppe steht, daß diese Worte nicht Worte bleiben oder nur Worte werden, sondern daß sie wirklich erfüllt werden mit dem ganzen Reichtum ihrer Bedeutung?"

Wir verstummten. Wir dachten und grübelten noch, als die Tür aufging und ein Mann hereinkam und zu erzählen anfing und in der Erzählung die verschiedenen Gedanken und Worte aufgriff und von einer Gruppe deutscher Katholiken erzählte, die sich oben zusammengefunden habe, die die Hinwendung zur Familie, zur Heimat, zur Kirche wollen und die Anwendung von der Vermassung, die nicht die Masse, sondern die Gruppe wollen, die helfen wollen, die guten Kräfte, die tiefen Besinnungen zu pflegen, die im Lande durch den Umbruch aufkeimen, ihnen nicht Einhalt zu tun, sondern sie weiter zu tragen.

Wir unterbrachen ihn, wollten wissen, welche Kräfte, welche Namen hinter dieser Gruppe stehen. „Auf Namen kommt es nicht an, sondern auf Leistung," sagte der Mann. Die Jugend, die nach Geltung ringt, die arbeiten will, die bisher nicht arbeiten konnte, rufen wir auf. Bei uns sind viele Menschen aus der Frontgeneration, die politisch bisher nicht oder nur selten mitarbeiten konnte, bei uns sind Menschen aus der Jugendbewegung, Schüler Dr. Sonnenscheins. Dieser Kreis will nicht mit Namen prunken, sich nicht mit Bürokram und Organisationen überlasten und lähmen. Diese Gruppe will die echten, volkhaften Kräfte fördern, pflegen, Familie, Stand, Dorf, Land, Heimat bejahen. Sie will verlorengegangene oder schwach gewordene Bindungen erneuern und verstärken, die tragenden Kräfte jeder Volksgemeinschaft wecken und kräftigen. Wo lebt in größeren Städten noch die früher so selbstverständliche und tief christliche Nachbarschaftshilfe? Auf allen Gebieten suchen wir die positive, aufbauende, dem ganzen Volke helfende Leistung. Daß diese Dinge getan werden ohne Eitelkeit, ohne Sucht nach einem Posten, nicht auf den Namen . . .

So soll eine neue Partei entstehen? Oder werdet ihr Nationalsozialisten, fragten die Ratlosen. Der Mann lächelte nur. „Neue Verhältnisse bedingen neue Wege des Einsatzes. Auf zeitbedingte Formen der Vergangenheit müssen wir jetzt verzichten. Eine Wandlung hat sich vollzogen — ob mit, ohne oder gegen unsern Willen steht nicht zur Entscheidung. Mit den Tatsachen allein müssen wir rechnen. Im Kampf um ein neues Deutschland soll uns die Jugend helfen. Es gilt jetzt eine neue öffentliche Meinung durchzusetzen. So schrieben wir auch im ersten Aufruf unserer Gruppe, aber diese Meinung soll nicht parteipolitisch gebunden sein. Ueber alle Spaltungen, über alle Gruppierungen hinaus soll sie nur das Volk sehen. Wir wollen für uns nicht die Organisation von Machtgruppen, nicht die Belastung eines starren Verwaltungsapparates, wir wollen in der Stille arbeiten an so stillen Dingen, wie sie die jedem Volke so wichtigen festen und innerlichen Bindungen sind zwischen Eltern und Kind, Lehrer und Schüler, Mensch und Natur, Nachbar und Nachbar, zwischen Mensch und Gott. Die äußeren Formen, in denen es geschieht, müssen sich mit der Zeit organisch bilden.

Wir sprachen zusammen bis zum Anbruch des folgenden Tages und es war wohl schon im Sinn dieses neuen Kreises, daß wir wenig von ihm sprachen, der sich am Gründonnerstag Abend in Köln gebildet hatte und der nicht aus Zufall den Namen Görreskreis katholischer Deutscher erhalten hat. Es war wohl schon in seinem Sinne, daß wir weniger von seinen u. a. dem rheinischen Adel und der rheinischen und westfälischen Bauernschaft entstammenden Menschen sprachen, sondern vielmehr davon, wie die guten Kräfte der neuen Zeit fruchtbar für die Neugestaltung der Gesellschaft gemacht werden könnten und mehr davon, wie in früherer Zeit in aller Selbstverständlichkeit immer alles, was gut, wahr und schön war, als katholisch erkannt wurde, in welchem Lager es immer auch wuchs.

Wir sprachen davon, wie die Kirche, die Familie und Volk segnet und die Erde, die Früchte und das Wasser weiht, auch die in jedem Umbruch und so auch jetzt mitaufsteigenden dämonischen und heidnischen Kräfte bannen und wandelnd segnen muß, wie sie den guten Kräften die Hand reichen muß. Gläubig und zuversichtlich gingen wir auseinander, in der Absicht, mitzuhelfen. Denn muß nicht alles gut werden, was ganz ernst zur Bejahung der echten, großen Lebensdinge führt, wie sie in den Worten Volk, Familie, Stand, Gott eingeschlossen sind, und müssen sich nicht aus einem echt und groß aufgefaßten Christentum auch letzten Endes alle Probleme zwischen den Menschen im eigenen Volk und zwischen den andern Völkern lösen? Die jungen Katholiken, konservativ in wichtigsten Lebensfragen, doch jung und unverbraucht an Jahren, ungebrochen im Willen, werden überall begreifen, daß gerade für sie in dieser Zeit große Aufgaben bereit sind.

M. R. F.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

In einer Welt, in welcher alles schwankt, bedarf es eines festen Punktes, auf den man sich stützen kann. Dieser Punkt ist der häusliche Herd; der Herd aber ist kein fester Stein, wie die Leute sagen, sondern ein Herz, und zwar das Herz einer Frau.

*

Bochum nicht vergessen . . .! Wie verlautet, plant die Reichsbahn jetzt auch für Westdeutschland Rundreisekarten. Bekanntlich sind von der Reichsbahndirektion Karlsruhe erstmalig im vorigen Jahre Rundreisekarten mit gutem Erfolg ausgelegt worden. Diese Rundreisekarten sollen nun auch zum 15. Mai in Westdeutschland versuchsweise eingeführt werden. Dieser Schritt der Reichsbahndirektionen Westdeutschlands ist im Interesse der Belebung des Fremdenverkehrs sehr zu begrüßen. Für Rundreisekarten wird der gewöhnliche Fahrpreis um 25 Prozent ermäßigt. Die Rundreisekarten haben für Entfernungen bis 299 km 15 Tage Gültigkeit, für größere Entfernungen 30 Tage. Die Fahrt kann innerhalb der Gültigkeitsdauer beliebig oft und beliebig lange unterbrochen werden. Allerdings ist die Fahrt auf Rundreisekarte an den vorgeschriebenen Weg gebunden, jedoch kann die Fahrt auf einem beliebigen Bahnhof des Reiseweges in der einen oder anderen Richtung angetreten werden. Wie weiter verlautet, soll Dortmund im Mittelpunkt von vier Rundreisekarten stehen. Ueber die Einzelheiten ist allerdings noch nichts bekannt geworden. Doch scheint es angebracht, daß die zuständigen Stellen in Essen einmal Fühlung nehmen, damit auch der Bochumer Bezirk entsprechend berücksichtigt wird.

*

Frost und Trockenheit . . . Der Wetterbericht zeigt wieder einen neuen Störungswirbel an, der durch das Eindringen warmer Ozeanluft verursacht wird und uns reichen Regenfall bescheren soll. Wir wollen deswegen nicht murren, da der Boden eine gehörige Portion Feuchtigkeit vertragen kann. Ist doch im Boden so wenig Feuchtigkeit vorhanden, daß die in den letzten Monaten herrschende Trockenheit sich bereits ungünstig für die Ackerkultur auszuwirken beginnt. Auch der Frost hat erhebliche Ernteschäden bei Wintergemüse, Spinat, Feldsalat usw. gebracht. So haben Fröste und Trockenheit das Wachstum des Freilandgemüses ungünstig beeinflußt. Und das freut einen natürlich — nicht! Da wir die Osterfeiertage hinter uns haben und wir uns sowieso noch im April befinden, dessen Launen ja doch keine festen Pläne zulassen, so mag es ruhig mal von oben kommen und dem Boden das geben, wonach er dürstet. Wir wollen dem April kein hartes Wort mehr sagen, wenn er uns diesen Wunsch erfüllt und uns verspricht, daß der Mai uns reichlich entschädigen soll. Denn besser, daß es jetzt herunterkommt als in der schönen Sommerzeit, in der wir alle wieder einmal ausspannen und uns erholen wollen. Vergessen wir nicht, was die Alten sangen: „April naß, füllt Scheuer und Faß", oder „Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Wein und Korn". Mag er also ruhig blasen, seine Zeit ist doch bald abgelaufen!

*

Man hüte sich vor der Lorchel. Der Genuß der Speiselorchel, Frühlingslorchel (Helvella esculenta), die meist als Morchel bezeichnet wird, verursacht im Frühjahr fast alljährlich zahlreiche, in einzelnen Fällen sogar tödlich verlaufende Erkrankungen. Um die schädliche Wirkung dieses Pilzes zu vermeiden, empfiehlt es sich, die zerkleinerten frischen Pilze zweimal je 2 Minuten oder einmal fünf Minuten abzukochen und nach jedesmaligem Aufkochen das Kochwasser von den Pilzen durch ein Sieb abtropfen zu lassen und wegzuschütten. Einfaches Abwaschen ist nutzlos, auch Abrühren schützt nicht vor Erkrankungen. Größere Mengen als ein Pfund zubereiteter frischer Lorcheln sollten von einer Person bei einer Mahlzeit nicht genossen werden. Auch ist zu vermeiden, eine zweite Lorchelmahlzeit kurz nach der ersten einzunehmen. Getrocknete Lorcheln, wie sie im Handel erhältlich sind, haben ihre Giftigkeit verloren und bedürfen keiner besonderen Vorbehandlung.

— **Nachträgliche Einlösung von Reichsverbilligungsscheinen.** Zur Vermeidung von Härten hat sich der Reichsarbeitsminister damit einverstanden erklärt, daß die Abschnitte der für die Monate Januar, Februar und März ausgegebenen Reichsverbilligungsscheine für Frischfleisch und andere Lebensmittel auf Antrag nachträglich eingelöst werden. Der Antrag muß jedoch bis zum 30. April d. J. gestellt sein.

(!) **Butter aus der Reichshilfe.** Es ist die Beobachtung gemacht, daß die Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt teilweise die ihnen ausgehändigten Buttergutscheine nur zögernd an die Milchhändler zum Bezuge der Butter weitergeben. Da die Butter nicht von unbegrenzter Haltbarkeit ist, machen wir die Bezugsberechtigten darauf aufmerksam, daß die Buttergutscheine nur noch bis Donnerstag, den 20. April, angenommen werden. Es liegt also im Interesse eines jeden, die ihm ausgehändigten Buttergutscheine in diesen Tagen sofort an den Milchhändler weiterzugeben.

— **Verlängerung der Schüler-Ferienkarten und Arbeiterrückfahrkarten bis Anfang Mai.** Infolge der Verlängerung der Osterferien bis zum 1. Mai hat die Reichsbahn für Schüler-Ferienkarten die Regelung getroffen, daß die um 50 v. H. verbilligte Rückfahrt bis zum 3. Mai angetreten werden kann. — Die Arbeiterrückfahrkarten, die zu Ostern gelöst worden sind und am 19. April ablaufen, sind bis zum 2. Mai 24 Uhr verlängert worden.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 19. April.

Sonnenaufgang 4.55 — Sonnenuntergang 19.04
Mondaufgang 3.18 — Monduntergang 13.03

1868 Der Komponist Max v. Schillings in Düren geboren.
1882 Der Naturforscher Charles Darwin in Down bei Beckenham gestorben.
1885 Der Afrikareisende Gustav Nachtigal bei Kap Palmas in Westafrika gestorben.
1900 Der französische Physiker Pierre Curie, Entdecker des Radiums, in Paris gestorben.
1917 Aufhebung des Jesuitengesetzes
1931 Der Alpenforscher Emil Trinkler in Bremen gestorben.

Stadtverordnete scheiden aus

und werden ersetzt.

Durch Niederlegung ihres Amtes als Stadtverordnete oder auf Grund der Verordnung vom 22. März 1933 sind folgende Herren aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden:

Von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei:
1. Gauleiter Josef Wagner, Bochum, Freiligrathstraße 52;
2. Kaufmann Otto Volk, Bochum, Graf-Engelbert-Straße 2;
3. Handlungsgehilfe Lorenz Loewer, Bochum, Siepmannstraße 30;
4. Stadtobersekretär Theo Schulte, Bochum, Velostraße 13.

Von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands:
1. Pförtner Wilhelm Hölken, Bochum-Stiepel, Henkenbergstraße 62;
2. Dreher Heinrich Parteike, Bochum, Wortbitraße 39.

Von der Zentrumspartei:
1. Religionslehrer Dr. Ludwig Reinold, Bochum, Kaiserring 37;
2. Stadtamtmann Theodor Ganteför, Bochum-Laer, Hankenscheider Straße 24.

Gemäß § 8 des Gemeindewahlgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 26. 6. 1931 treten an die Stelle der Ausgeschiedenen

aus dem Wahlvorschlage der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die Herren:
1. Steiger i. R. Heinrich Jländer, Bochum, Herner Straße 83;
2. Polizeihauptwachtmeister a. D. Karl Neuenfeld, Bochum, Hattinger Straße 81;
3. Geschäftsreisender Oswald Schröder, Bongardstraße 1;
4. Kaufmann Eugen Braeuner, Bochum, Clemensstraße 9;

aus dem Wahlvorschlage „Zentrum" die Herren:
1. Pfarrer Heinrich Ostermann, Bochum, Arxstraße 29;
2. Steuerinspektor Dr. Wilhelm Hüning, Bochum, Große Beckstraße 31.

Die Ersatzmänner aus dem Wahlvorschlage „Sozialdemokratische Partei Deutschlands" sind noch nicht festgestellt worden.

Schwerer Verkehrsunfall.

Gestern abend, gegen 8 Uhr, wurde eine Frau aus Bochum-Weitmar an der Tankstelle auf dem Hellweg in Wattenscheid-Höntrop von einem Motorradfahrer schwer angefahren. Die Frau erlitt eine böse Augenverletzung und eine Gehirnerschütterung. Dr. Caen leistete die erste Hilfe und sorgte für Ueberführung in ein Bochumer Krankenhaus mittels Auto.

Ostpreußen bevorzugt bei der Landhilfe das Arbeitsamt Bochum!

Die Begleiter des letzten großen Transportes nach Ostpreußen, der in Bochum am vorigen Mittwoch mit Sang und Klang abgefertigt wurde, haben wieder große weitere Aufträge mitgebracht. Man bevorzugt besonders die Landhelfer aus dem Arbeitsamtsbezirk Bochum einschl. Wattenscheid. Das Arbeitsamt hat daher am Donnerstag, dem 20. d. M., einen Sonderzug bestellt, der im ganzen 850 Landhelfer und Landhelferinnen nach Ostpreußen bringen wird. Besonders erwähnenswert ist, daß auch dieses Mal eine größere Zahl Landhelferinnen mittransportiert wird. Die Verteilung der Landhelfer geschieht wie folgt:

Anzahl				Arbeitsamtsbezirk
100	männliche und	30	weibliche	Allenstein,
40	„ „	50	„	Bischofsburg
100	„ „	—	„	Ortelsburg,
60	„ „	—	„	Sensburg,
100	„ „	20	„	Gumbinnen,
50	„ „	—	„	Stallupönen,
200	„ „	100	„	Goldap.

Falls es wieder gelingen wird, die Schupo-Kapelle für den Zug von der Trankgasse zum Bahnhof zu gewinnen, wird dieser besonders große Transport am Geburtstage Hitlers feierlich gestaltet werden.

Das Nähere darüber wird noch in den Zeitungen Donnerstag morgen bekanntgegeben. Der Abmarsch findet gegen 9 Uhr von der Trankgasse statt. Der Extrazug führt 10.36 Uhr vom Hauptbahnhof.

Wanderausstellung „Kauft deutsche Waren".

Eine deutsche Woche für Bochum.

Dem Stadtverband der Frauenbestrebungen, dessen Vorstände zur Zeit Frau Agnes Mummenhoff ist, ist es nach monatelangen Verhandlungen gelungen, die Wanderausstellung des Volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienstes Berlin, die unter dem Namen „Der entscheidende Augenblick" (Kauft deutsche Waren!) an den verschiedensten Orten Deutschlands mit großem Erfolg gezeigt worden ist, für Bochum zu gewinnen. Die Ausstellung wird vom 2. bis 10. Mai in der Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61, stattfinden.

Die Vereinigte Kaufmannschaft Bochums will die Bestrebungen, auf denen diese Ausstellung beruht, durch gleichzeitige Schaufenster-Gestaltung im Sinne einer Deutschen Woche unterstützen.

Auch in der Ausstellung selbst werden Bochumer Firmen mitwirken, um die gezeigten Schaubilder durch Beispiele noch lebendiger wirken zu lassen. Die Abende werden durch Vorträge über deutsche Wirtschaft, deutsche Kunst und Handwerk, deutsche Landschaftsbilder ausgefüllt werden.

Alle Anfragen erbitten wir an die Vorsitzende des Stadtverbandes, Frau Mummenhoff, Kurfürstenstraße 24, oder an die Leiterin des vorbereitenden Ausschusses, Frau Magnus, Friederikastraße 106.

Osterausschnitt in Bildern.



Nachdem wir gestern ausführlich über die feierlichen Jubiläumsveranstaltungen der drei Priesterjubilare, Studienrat Hoischen, Pfarrer Dr. Mantel und Pfarrer Schiller, sowie die Doppelprimiz berichtet haben, lassen wir heute einige Bildausschnitte folgen.

Oben links: Studienrat Hoischen, geschmückt mit dem Silberkranze, in den Händen das Kreuz tragend, wird in feierlichem Zuge zur St. Meinolphuskirche geleitet. Neben ihm Pfarrer Heimhardt, vor ihm seine beiden ehemaligen Schüler, Vikar Josephs-Hamborn und Neupriester Becker-Bochum, der am Ostersonntag in der St. Antoniuskirche seine Primiz feierte. An der Spitze geht der ehemalige Lehrer des Jubilars, Propst und Dechant Preising aus Gelsenkirchen.

Oben rechts: Pfarrer Dr. Mantel von der St. Elisabeth-Pfarre Bochum-Gerthe als letzter mit dem Silberkranze. Vor ihm Studienrat Heer und Vikar Loofschelders. Vor diesen beiden hochw. Herren Propstdechant Dr. Fröhling und Pater Romanus Bange.

Links unten: Pfarrer Schiller von der Herz-Jesu-Pfarre Bochum-Hamme beim Verlassen des Pfarrhauses, rechts vor ihm Vikar ten Hompel, links zur Seite Vikar Mennemeier, hinter dem Jubilar Rektor Hölscher.

Unten rechts: Neupriester Wilhelm Kuhnhenne, neben Pfarrer Schiller, auf dem Wege zur Herz-Jesu-Kirche, wo er seine Primiz am Ostermontag feierte. Vor ihm die beiden hochw. Herren Vikar ten Hompel (links) und Vikar Mennemeier (rechts).

Von dem vierten Priesterjubilar, Pfarrvikar Eckhardt, konnten wir eine Aufnahme nicht bringen, weil der hochw. Herr seinen Ehrentag fern von Bochum, in aller Abgeschiedenheit, verbrachte.

Dennoch ließen es sich die Pfarrkinder nicht nehmen, diesen Ehrentag auch nach außen hin festlich zu begehen. In allzu großer Bescheidenheit hat der hochw. Herr alle äußeren Ehren, alles Gepränge sich liebevoll, aber doch entschieden verbeten. Er selbst entging den trotzdem zugedachten Ehrungen dadurch, daß er eben verreiste. Da blieb der Gemeinde nichts anderes übrig, als der Weg ins Gotteshaus, der Weg zum Tisch des Herrn. Schon um 7 Uhr war die Kirche mit frommen Betern gefüllt und die Zahl derjenigen, die die hl. Kommunion empfingen, wuchs ins Riesenhafte. So wie um 7 Uhr war es auch um 8 Uhr. Immer und immer wieder füllte sich die Kommunionbank. Alle opferten die hl. Kommunion auf für den abwesenden Herrn Pfarrvikar und verharrten länger als gewöhnlich im Gebete. Das Herz weitete sich, wenn man die großen Scharen sah, die dem Heiland dankten für die Gnade, Priester zu haben, die dem Herrn dankten, daß er uns so eifrige, selbstlose Arbeiter in den Weinberg gesandt hat, die ihn baten, den Priester im Silberkranze noch recht lange der Pfarrei zu erhalten. Die Festpredigt im Hochamt hielt Vikar Echterling. Er fand so recht die Worte, allen Gläubigen das Amt und die Würde des Priestertums vor Augen zu führen. Der Ausklang der Festpredigt war das Lied: „Fest soll mein Taufbund immer stehen . . ." Das Fazit aus allem war: Wir fühlen die Verbundenheit mit unsern Priestern! Mögen die Zeiten werden, wie sie wollen, mag kommen, was da will, wir stehen zu unsern Priestern. Treu zur Kirche! Treu zu Rom und treu zu unsern geistlichen Führern!

Die Reichsheimstätten im Ruhrgebiet.

be- Eine verhältnismäßig leichte Möglichkeit, sich ein Eigenheim zu errichten, bietet das Reichsheimstättengesetz. Es gibt 2 Formen von Reichsheimstätten. Das eine ist die Wirtschaftsheimstätte, ein landwirtschaftliches oder gärtnerisches Anwesen, zu dessen Bewirtschaftung eine Familie unter regelmäßigen Umständen keiner fremden Arbeitskraft bedarf. Solche Heimstätten sind im Ruhrgebiet so gut wie gar nicht vorhanden.

Die andere Form ist ein Eigenheim mit kleinerem Nutzgarten. Solche Reichsheimstätten sind im Ruhrgebiet gegenwärtig 901 vorhanden. Das ist eine verhältnismäßig geringe Zahl, ein Beweis dafür, daß der Gedanke der Reichsheimstätten noch nicht volkstümlich geworden ist.

Die Gemeinden haben sich ursprünglich gegen die Ausgebung von Reichsheimstätten auch in unserem Bezirk vielfach gewehrt. Im Laufe der Zeit haben sie ihre abwartende, um nicht zu sagen ablehnende Haltung aufgegeben, sie wirken jetzt positiv mit und übernehmen gerne die Ausgeberschaft. Neben den Gemeinden können auch die Gemeindeverbände, die Kirchengemeinden, die provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften und die Gemeinnützige A.-G. für Angestellten-Heimstätten (Gagfah) Ausgeber sein. Die Belastung der Heimstätten, die zu Eigentum ausgegeben werden, bedarf der Zustimmung des Ausgebers, für jede Belastung und jede Veränderung; außerdem ist die Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörde (im Ruhrgebiet des Verbandspräsidenten) erforderlich. Neben der Form des Eigentums ist auch jene des Erbbaues und der Erbpacht möglich. Durch Polizeiverordnung können auch Heimstättengebiete ausgewiesen werden. Für Anträge ist die untere Verwaltungsbehörde zuständig.

Der Abschluß der Winterhilfe.

Fünf Millionen Zentner frachtfreie Liebesgaben.

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, ließen bei der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege jetzt die Abschlußzahlen über die Liebesgaben vor, die von den großen Sammelbecken wie Landwirtschaft und Gruben von der Reichsbahn frachtfrei in die Verteilungsgebiete für die diesjährige Winterhilfe befördert worden sind. Es sind dies von September 1932 bis Ende 1933 insgesamt rd. 5 Millionen Zentner gegen rd. 2 Mill. Ztr. im Vorjahre oder 25 000 Waggons, die einer Zuglänge von etwa 225 Kilometer entsprechen. Im einzelnen waren von diesen Liebesgaben 900 000 Ztr. (583 640 Ztr. im Vorjahre) Kartoffeln, 144 000 (156 000) Ztr. andere Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Brotgetreide, Milchlendungen, Fleisch und Fett usw., 3,9 (1,2 Mill.) Ztr. Kohlen, Briketts und Holz und über 4000 (über 2000) Ztr. Kleidungsstücke. Die größere Spendenmenge der Lebensmittel außer Kartoffeln im Vorjahre erklärt sich aus dem vergangenen reichen Obstjahr.

Besonders erfreulich ist, daß die Liebesgaben an Brennmaterial über das Dreifache und die Liebesgaben an Kleidung über das Doppelte der vorjährigen Winterhilfe erreicht haben! Denn gerade die Kleidung hat wohl in den allermeisten Familien aufgehört, noch entbehrlich zu sein. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß 450 000 Haushalte durchschnittlich mit je 2 Ztr. Kartoffeln und 1,3 Millionen Familien mit je 3 Ztr. Brennmaterialien durch die Winterhilfe versorgt werden konnten.

Die Zahlen sind nur ein mäßiger Ausschnitt dessen, was überhaupt vom Opfersinn der Bevölkerung trotz steigender Not durch die örtlichen Sammlungen und die Spenden von Mensch zu Mensch an Winterhilfe in Deutschland im letzten Winter geleistet worden ist. Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, auch noch während des April Liebesgaben an Lebensmitteln frachtfrei zu befördern. Ihre große Spende durch die frachtfreie Beförderung erreichte bei der diesjährigen Winterhilfe die Summe von 1,86 Mill. RM gegen 693 000 RM im Vorjahre. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, die Verteilung der Liebesgaben planmäßig durchzuführen.

:: **Die Deutsche Woche in Lourdes.** Wie wir schon bei anderer Gelegenheit mitteilen konnten, treffen am 11. Mai d. J. aus allen Teilen Deutschlands die Pilgerfahrten ein zur Deutschen Woche in Lourdes. Der Katholische Deutsche Frauenbund Frankfurt a. M. veranstaltet aus Anlaß der Deutschen Woche in Lourdes mehrere Sonderzüge, die von Aachen, Straßburg und Saarbrücken aus durchgeführt werden. Alle Interessenten werden gebalten, sich doch umgehend zu melden und Programme anzufordern beim Katholischen Deutschen Frauenbund, Zweigverein Frankfurt a. M., Mainzerlandstraße 88.

Hausbesitz und nationale Volkswirtschaft.

Delegiertentagung der ruhrländischen Hausbesitzer.

Der Gesamtausschuß des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine im Ruhrkohlenbezirk der unter dem Vorsitz von Bauunternehmer Carl Uhlendahl in Essen tagte, befaßte sich u. a. mit der in Vorbereitung befindlichen Neuveranlagung der Grundstückseinheitswerte nach dem Stichtage vom 1. 1. 24. Wie der Verbandsgeschäftsführer Dr. Düppe berichtete, beabsichtigt das Reichsfinanzministerium, an der Bewertungsmethode von 1931 grundsätzlich festzuhalten. Grundlage der Bewertung sollen also wieder die Bruttomieten sein. Ebenso ist wieder beabsichtigt, an Hand der Kaufpreissammlungen der letzten Jahre die Veranlagungsmultiplikatoren zu ermitteln, die mit den Mieten vervielfältigt, die Einheitswerte ergeben. Der Referent vertrat die Auffassung, daß den Veranlagungsbehörden eine gewisse Bewegungsfreiheit gegeben werden müsse.

Die Versammlung befaßte sich weiterhin mit dem Hauszinssteuerproblem. Mit größter Genugtuung wurde davon Kenntnis genommen, daß nunmehr aller Voraussicht nach in Kürze durchgreifende Maßnahmen getroffen würden,

um die Hauszinssteuer für Hausinstandsetzungen und damit die Arbeitsbeschaffung dienstbar zu machen.

Dr. Düppe referierte des näheren über einen von Regierungsrat a. D. Hülsmann vorgelegten Plan, wonach die Hauszinssteuer in Zukunft in einen Fonds gezahlt werden solle, aus dem die Hausreparaturen zu finanzieren wären. Auf diese Weise will der Plan den Schwierigkeiten begegnen, die sich daraus ergeben, daß zahlreiche Hausbesitzer, deren Mietern die Hauszinssteuer wegen Bedürftigkeit niedergeschlagen ist, keine oder nur eine verminderte Hauszinssteuer aufzubringen haben und daher benachteiligt würden, wenn an der Hauszinssteuer die beantragten Handwerkerrechnungen aufgerechnet werden könnten.

Die Versammlung nahm sodann einen ausführlichen Vortrag von Herrn Dr. Weiler von der Wirtschaftsstelle des Gaues Essen der NSDAP über das Thema

„Die NSDAP. und die Wirtschaftsprobleme unserer Zeit"

entgegen. Der Vortragende, dessen Darlegungen an vielen Stellen durch spontanen Beifall unterbrochen wurden, führte etwa folgendes aus:

Die NSDAP. stelle dem Prinzip des weltwirtschaftlichen Liberalismus das Prinzip der nationalen Volkswirtschaft gegenüber. Ihre Wirtschaftsauffassung sei getragen von dem Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Dies solle keine Ausschaltung des Eigennutzes bedeuten, der vielmehr als ein im Menschen wurzelnder Naturtrieb anerkannt werde, er müsse allerdings dem Gemeinnutz untergeordnet werden. Aus der Anerkennung des Eigennutzes ergäbe sich die Belabung des Privateigentums. Damit **stehe die Wirtschaftsauffassung der NSDAP. schroffsten Gegensatz** zur marxistischen Wirtschaftstheorie, wonach Eigentum Diebstahl sei. Nicht zuletzt an der Verkennung des naturrechtlich bedingten Eigentumsbegriffs sei der Marxismus gescheitert. In diesem Zusammenhange streifte der Vortragende die Probleme der Mechanisierung und der Rationalisierung der Betriebe. Die NSDAP. sperre sich nicht gegen die Fortschritte der Technik, sie werde es aber nicht dulden, daß eine neue Maschine aufgestellt würde, bevor nicht über das Schicksal der dadurch arbeitslos werdenden Menschen entschieden sei.

Die in der Nachkriegszeit übermäßig entwickelte Konzernbildung müsse zurückgedrängt werden,

Durch geeignete Maßnahmen müsse die kleinere und mittlere Industrie, in der noch der einzelne Unternehmer die Seele des Betriebes sei, und in der ein persönliches Verhältnis zum Arbeitnehmer bestehe, wieder konkurrenzfähig gemacht werde. Von besonders lebhaftem Beifall wurden die Ausführungen des Redners über die Notwendigkeit einer Arbeitsdienstpflicht, deren erzieherische Werte stark betont wurden, unterstrichen.

Seinen Ausführungen über die einzelnen Wirtschaftsstände und Berufe stellte der Vortragende die Feststellung voran, daß das Wohlergehen des einzelnen Berufsstandes von dem der anderen abhängig sei. Die Landwirtschaft sei deshalb in den Vordergrund der Betrachtung zu stellen, weil ihre Sanierung von grundlegender Bedeutung für die Gesundung der gesamten Wirtschaft sei. Hierauf streifte der Redner auch das Problem der Autarkie, wobei er bemerkte, daß auch nach Auffassung der NSDAP. handelspolitische Beziehungen mit anderen Völkern gepflegt werden müßten und selbstverständlich niemand daran denke, eine vollendete Autarkie anzustreben.

Eine gemäßigte Autarkie in dem Sinne, daß eine vermeidbare Einfuhr unterbleibe, müsse allerdings als Ziel gelten,

Nach beachtenswerten Darlegungen über die Stellung der NSDAP. zur Frage des Arbeitslohnes behandelte Dr. Weiler Mittelstandsfragen. Er betonte die Notwendigkeit einer grundlegenden Steuervereinfachung. Es müsse auch Schluß gemacht werden damit, daß Steuern erhoben würden, die einer Besteuerung von Verlusten gleichkämen. Gedacht werde an die Einführung einer Luxus- und Aufwandsteuer. Die Belebung der mittelständischen Wirtschaft liege in erster Linie die Beseitigung der Hauszinssteuer voraus. — Auf diesem Gebiete seien schon in Kürze Maßnahmen zu erwarten. Ziel der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sei die ständisch gegliederte Wirtschaft, über deren Grundzüge ein kurzer Ueberblick gegeben wurde.

Der Vortrag wurde von der gesamten Versammlung mit stärkstem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende Uhlendahl sprach dem Referenten den wärmsten Dank der Versammlung aus und wies darauf hin, daß auch der Hausbesitz, und nicht erst seit heute, sich zu dem Grundsatz bekenne, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe. Der Hausbesitz sei gewillt, am Aufbauprogramm der nationalen Regierung mitzuarbeiten und hoffe vor allem, durch geeignete Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung einen starken Auftrieb geben zu können.

Bochumer, seht euch vor!

Laßt euch nicht verführen!

Nachdem uns der März durch schöne Frühlingstage erfreut hat, hat jetzt der April gleich seinem Ruf, der launischste Monat des Jahres zu sein, Ehre gemacht. Regen, Windböen, ein bißchen Sonnenschein und dräuende Wolken wechseln miteinander ab. Das ist gerade das Wetter, das am meisten Gefahren für unsere Gesundheit in sich birgt. Umsomehr, als die Menschen mit dem Osterfeste den Einzug des Frühlings verknüpfen, als sie nach dem strengen Winter die Sehnsucht nach der Frühlingssonne besonders stark in sich tragen. Aus dem Gegensatze zwischen dieser Sehnsucht und der harten Sprache der Tatsachen ergeben sich dann

die so mannigfachen Gefahren für unseren Körper.

Die wenigsten wissen ihre Kleidung, ihre ganze Verhaltungsweise auf das Aprilwetter einzustellen. Eine blaue Stelle am Himmel am Morgen veranlaßt sie, die Frühlingsgarderobe aus dem Schrank zu nehmen; sie werden dann böse überrascht sein, wenn im Verlaufe weniger Stunden eiskalte Regenböen und kalter Aprilwind sie bis auf die Haut durchnässen und sie bis auf die Knochen durchschauern lassen. Erkältungskrankheiten müssen die Folge sein. Aber nicht immer äußern sie sich in einem Schnupfen verhältnismäßig harmloser Natur. Husten und Heiserkeit, Brustschmerzen und Rheumatismus, Gesichtsreißen und allgemeine Schlaffheit, Krankheiten der Nieren, der Blase, des Darmes, all diese ernsteren Erkrankungen unseres Organismus können durch Erkältung verursacht werden. Nur ist es nicht immer leicht, die Erkältung als Krankheitsursache zu erkennen. Wie stark sich die Erkältung auswirkt, von welchen Nebenerscheinungen sie begleitet wird, das hängt zumeist von der Gesamtkonstitution ab. Oft aber sind gewisse körperliche Schwächen entscheidend; denn die Bakterien suchen sich immer den Ort des geringsten Widerstandes für ihr Eindringen aus. Anfällige und geschwächte Menschen sind den Folgen des kalten und feuchten Aprilwetters viel stärker ausgesetzt als kräftige, sich im Vollbesitz ihrer Gesundheit befindlichen Menschen. Kommt dann noch eine gewisse seelische und körperliche Ermüdung dazu, so sind die Gefahren, sich zu erkälten, am stärksten.

Wie sollen wir uns schützen?

Wir müssen uns vor allen Dingen abgewöhnen zu glauben, daß der kalendermäßige Frühlingsanfang auch dem tatsächlichen entspricht. Wir müssen unsere Frühlingsgefühle noch etwas unterdrücken, den Ehrgeiz, schon jetzt uns abzuhärten, Sport zu treiben, in leichter Kleidung zu gehen, in der neuen Frühlingsgarderobe zu glänzen (dies für unser Frauen), noch hintanstellen. Es ist im Gegenteil besser, in der warmen Kleidung zu übertreiben. Aber auch hier ist ein Zuviel des Guten schädlich. Denn wir müssen vor allem vermeiden, ins Schwitzen zu kommen. Das Schwitzen bei Aprilwetter birgt große Erkältungsgefahren aller Art in sich. Wir müssen also vermeiden, wenn gerade für ein paar Minuten die Aprilsonne scheint, uns zu erhitzen, da im nächsten Augenblick ein eiskalter Aprilwind oder ein Regenschauer uns überraschen kann. Der erhitzte Körper entzieht uns zuviel Wärme, und es genügt dann schon ein Luftzug auf die Hautoberfläche, um eine Erkältung hervorzurufen. Das Gebot des Fröstelns wird vor allem von Blutarmen, Hautempfindlichen und Unterernährten im April unangenehm empfunden. Hier kann man viel durch systematische Ernährung erreichen. Man bevorzuge vitaminreiche Kost, also frisches Gemüse und frisches Obst. Daß das Schuhwerk im April gut imstande sein muß, ist eine Selbstverständlichkeit; denn jeden Augenblick können die Straßen durch einen Regenguß überschwemmt werden.

Dr. F. K.

Nachzutragen bleibt, daß Studienrat Dr. Becker anläßlich des silbernen Priesterjubiläums von Studienrat Hoischen die Glückwünsche der Religionslehrer an höheren Schulen überbrachte.

X **Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, dem 20. April, im Stadtleihamt, Transgasse 5, stattfindende Versteigerung wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

u. **Marianische Ostern.** Am Nachmittage des zweiten Osterfeiertages fand in St. Liebfrauen-Altenbochum die feierliche Aufnahme der schulentlassenen Knaben in den katholischen Jungmännerverein statt. Zu dieser marianischen Feierstunde hatten sich die Pfarrangehörigen äußerst zahlreich eingefunden. In feierlichem Zuge wurde die junge Christusgarde durch Vikar Wiemann und die Führerschaft mit wehenden Bannern vom katholischen Vereinshause eingeholt und unter den Festklängen der Orgel zum festlich geschmückten Chore geleitet. Polyphoner Choralgesang der Singschar umrahmte die Festansprache des Präses Vikar Wiemann. Es folgte der Feierakt der Aufnahme mit gleichzeitiger Ueberreichung der Christusnadel. Sodann formierten sich die Neuaufgenommenen zu einem Lichterzuge durch die Kirche. Vor dem Bildnis der „Immerwährenden Hilfe" nahm Präses Vikar Wiemann die Weihe der Jungmannen an die Gottesmutter vor. Bittgesänge und -gebete vertieften das Gemeinschaftserlebnis der denkwürdigen Marienstunde, die mit dem sakramentalen Segen und dem Bundesliede einen erhebenden Ausklang nahm.

+ **Neue öffentliche Sammlungen in Preußen.** Der Preuß. Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege hat folgende öffentliche Sammlungen genehmigt: Der Deutschen Kriegs-Wohlfahrtsgemeinschaft; dem Verein für das Deutschtum im Ausland; der Interkonfessionellen Kommission für Bahnhofsmission in Deutschland; dem Kolonial-Kriegerdank; dem Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus; der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit; der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen; dem Hilfsbund des Oskar-Helene-Heims zur Heilung und Erziehung gebrechlicher Kinder; dem Hilfsverein für Verwaisarbeiter der Inneren Mission. Auch dem Richard-Wagner-Denkmalverein in Leipzig ist eine öffentliche Sammlung zum Zwecke der Errichtung eines Richard-Wagner-Denkmals in Leipzig gestattet worden.

+ **Statistik über die Fürsorgeerziehung.** Die Neuregelung der gesetzlichen Bestimmungen über die Fürsorgeerziehung macht auch eine Aenderung der Unterlagen für die Statistik notwendig. Wie die Wohlfahrts-Korrekpondenz mitteilt, ist dazu vom Preuß. Statistischen Landesamt im Einvernehmen mit dem Preuß. Minister des Innern ein neuer Erhebungsbogen über den Bestand, den Zu- und Abgang von Fürsorgezöglingen sowie über die Dauer der Fürsorgeerziehung ausgearbeitet worden. Der Erhebungsbogen dient sowohl dem Verband der Preuß. Provinzen für seine statistischen Zwecke als auch dem Preuß. Statistischen Landesamt als Unterlage für die amtliche Statistik. Auf eine sorgfältige Ausfüllung der Personalbogen soll besonders geachtet werden.

Wie wird das Wetter?

Auf der Rückseite eines nach Rußland abziehenden kräftigen Sturmwirbels sind wieder frische Kaltluftmassen bis an die Alpen vorgetragen worden. In ihrem Bereiche melden die die Nordländer bei stürmischem Nordwind vielfach Schneefall und Temperaturen nahe am Gefrierpunkt. Inzwischen ist aber ein neues Schlechtwettergebiet mit seinen Ausläufern bis nach Frankreich vorgerückt. Es befördert Warmluftmassen vom Ozean nach dem Kontinent, die über ganz West- und Südfrankreich verbreiteten Landregen bringen. Deutschland liegt zwischen den beiden Störungszentren und meldet unter dem Einfluß zusammensinkender Luftmassen vielfach heiteres, kaltes Wetter. Tagsüber tritt jedoch stärkere Bewölkung auf, aus der teils Regen oder Graupelschauer fallen. Der Flugzeugaufstieg von Hamburg meldet bis 5400 m Kaltluft und erreicht hier —33 Grad. Darmstadt dagegen liegt ab 1800 m schon in der ozeanischen Warmluft und verzeichnet in 5400 m nur —21 Grad. Die ozeanische Warmluft wird sich aber langsam gegen Osten vorarbeiten, so daß auch über Westdeutschland durch ihr Vordringen in der Höhe Bewölkungszunahme und strichweise Regen aufkommen werden.

Vorhersage für Mittwoch: Bei frischen östlichen Winden meist stärker bewölkt. Im Sauerland und im Industriegebiet aufkommender Regen. Nachts noch sehr kalt, tagsüber etwas milder.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig und vereinzelt Schauerniederschläge. Noch immer kühl. Vorwiegend östliche Windrichtung.

Stadttheater Bochum.

Lortzings romantische Zauberoper „Undine" wird heute abend von 19,30 bis gegen 23,15 Uhr erstmalig wiederholt. Die Vormiete C nimmt ihr Anrecht auf diese Vorstellung wahr; die Platzausweh der nichtvormietenden Besucher ist vorteilhaft gesichert: es stehen Karten jeder Art in den Preislagen von 0,75 bis 5 RM zur Verfügung. Mit ihren letzten Darbietungen werden die Werke des Donnerstag und des Freitag angekündigt. Am Donnerstag, dem Geburtstage unseres Reichskanzlers, kommt Heinrich von Kleist zu Worte, der nationale Künder deutscher Art, der große Sänger des Vaterlandes, und zwar ist es sein „Prinz Friedrich von Homburg", der zur Aufführung gelangt. Die kleinsten Preise wurden zu dieser Wiederholung festgesetzt, sie liegen von 0,30 bis 2 RM. Die Veranstaltung findet außerhalb jeder Vormiete statt; die Teilnahmebedingungen sind somit die denkbar günstigsten. Ebenfalls außer Vormiete und zu ermäßigten Opernpreisen (von 0,50 bis 4,50 RM) wird die Schlußvorstellung des „Weißen Rößl" am Freitag geboten, so daß das Publikum sich den liebenswürdigen Unterhaltungsabend nicht entgehen lassen wird. Heute setzt der Vorverkauf ein zu der abermaligen Wiederholung von Shakespeares „Othello", die der Weihe Ring am Samstag zu erwarten hat (Preise von 0,50 bis 8,50 RM).

*

Bühnenvolksbund. Für die heutige Vorstellung „Undine" sind Karten in der Geschäftsstelle zu haben. Die letzte Aufführung des Singspiels „Im weißen Rößl" am 21. April (Freitag) ist nochmals Wahlvorstellung. Vorverkauf hat begonnen.

Theater-Vorstellung „Prinz Friedrich von Homburg" am Donnerstag, dem 20. April, 20 Uhr. Zu der Vorstellung gibt der Verband für Jugendpflege an die Mitglieder der ihm angeschlossenen Vereine Eintrittskarten zum Preise von 0,30 bis 1,00 RM ab. Ausgabe der Karten erfolgt im Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen, Rathaus, 4. Obergeschoß, Zimmer 422.

Volkskonzert. Wie aus der Anzeige ersichtlich, veranstaltet Städt. Orchester Bochum und M. G. V. „Schlägel und Eisen" am Donnerstag, dem 20. April, 20 Uhr, im Schützenhof ein Volkskonzert aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler. Stadtv. Riemenschneider, M. d. R., hält eine Ansprache.

Städtischer Musikverein. Die Chorproben fallen bis auf weiteres aus.

Lichtspielhaus. Unvergleichlich spielt Greta Garbo, der Liebling des Filmpublikums, in dem größten aller Spionagefilme „Mata Hari" die Hauptrolle. — Dazu Ery Bos in „Ich will dich Liebe lehren!" Täglich ab 3 Uhr.

Aus dem T. H. B. Die DHW.-Ortsgruppe Bochum beteiligt sich geschlossen am Fackelzug zu Ehren des Reichskanzlers Adolf Hitler am Mittwoch, dem 19. April. Treffpunkt 18,30—19 Uhr im Schützenhofsaal.

Frauen-Nachmittag im DHW.: Mittwoch, nachmittag 15,30 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe einen Frauen-Nachmittag. Zur Vorführung gelangt die Lichtbildreihe: Das Deutschtum in Siebenbürgen! u. a. Lieder zur Laute. Der Eintritt ist frei.

Vereinigung ehem. Soldaten des 11. Armeekorps von Bochum und Umgegend. In der letzten Monatsversammlung gab der 1. Vorsitzende, Kamerad Pfeilsticker, einen ausführlichen Bericht über die Vertreterversammlung im Kreis-Kriegerverband Bochum-Stadt. Auch gab derselbe das ausführliche Programm für die Pfingstige Jubelfeier verbunden mit Fahnenweihe bekannt, die am 2. September d. J. im Parkhaus stattfinden soll.

Verein Kameraden deutscher Kolonialtruppen e. V. Bochum. Der Umzug in das neue Heim ist beendet; Dank gebührt den Kameraden Euler, Georg, Arz und Wormann. Am 2. Osterfeiertag nahm der Verein an einer Kolonialkundgebung des Brudervereins in Herne teil. Am 20. April 1933 haben die Damen des Vereins gemeinschaftliches Kaffeetrinken. Zu der Tagung des Bezirks Rheinland und Westfalen in Lennep wurden als Abgeordnete die Kameraden Franke und Bohnekamp gewählt, darüber hinaus beteiligt sich der Gesamtverein mit Rücksicht auf die Kolonialkundgebung, die damit verbunden ist. Die Fahrt erfolgt gemeinschaftlich mit Autobus zum Preise von 2,50 RM je Person. Anmeldungen sind beim Kameraden Hüning, Wittener Str. 36, zu bewirken. Zum Schluß hielt Kamerad Sillus einen längeren Vortrag über Rußland.

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg otto-hahn-straße 21 postfach 410249 44141 münster (west)

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

rb. **Fertigstellung der Arbeiten am Bahnhof Hordel-Eickel.** Die gegen Ende des vergangenen Monats begonnenen Arbeiten zur Hebung des Bahnsteigperrons am Hordel-Eickeler Bahnhof sind inzwischen fertiggestellt worden. Der Bahnsteigperron, der infolge Bergschäden um 15 Zentimeter gehoben werden mußte, hat jetzt wieder einen ordnungsgemäßen Zustand erhalten.

wa- **Was lange währt . .** Endlich hat die Kruppsche Verwaltung Einsehen mit den Bewohnern der Sedanbrüderstraße gehabt, die schon jahrelang im Sommer unter einer großen Staubplage und im Winter unter einem Schlammbad zu leiden hatten. Die Verwaltung, die alle bisher vorgenommenen Ausbesserungen dieses Teiles der Straße für zwecklos befunden hat, läßt nun dieselbe mit einem festen Steinpflaster versehen. Ebenso wird auch der Bürgersteig instandgesetzt.

Bochum-Gerthe.

f. **Ueberfallen** wurde der auf der Gertherstraße wohnende Bergmann Willi R. Er war auf der Kosener- und Oststraße zu Besuch und befand sich auf dem Heimweg, als er von einigen bereits ermittelten Personen nach einem Wortwechsel überfallen und niedergeschlagen wurde, wobei R. noch einige Messerstiche in Kopf, Brust und Oberschenkel erhielt.

Zigarrengeschäft erbrochen; für 150 RM Waren entwendet. In der Nacht wurde in ein Zigarrengeschäft an dem Castroper Hellweg in B.-Gerthe eingebrochen. Gestohlen wurden Tabakwaren und eine Taschenuhr im Werte von 150 RM.

Bochum-Harpen.

z **Krieger und Landwehrverein.** Die 1. Kompanie Herren hielt auf dem Rauschen Schießstande das diesjährige Wanderpreisschießen ab. Als bester Schütze in Ringzahl erhielt Korte den Wanderpreis. Anschließend fand eine Versammlung statt. In derselben gab der Vorsitzende Bericht über das am 17., 18. und 25. Juni stattfindende Verbandsschießen des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Land, welches auf dem Schießstande der Zeche „Vollmond" in Werne ausgetragen wird.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

k. **Unfall beim Fußballspiel.** Der Erwerbslose Willi Stapel aus der Stickerstr. erlitt auf dem Gerther Sportplatz an der Elisabethstr. beim Fußballspiel einen bedauerlichen Unfall. St. stieß während des Spieles mit einem anderen Spieler zusammen, wobei er sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog, welcher seine sofortige Ueberführung ins Gerther Krankenhaus erforderlich machte.

kr. **Schwerer Sturz aus der Straßenbahn.** Dem Krankenhaus zugeführt wurde die 80jährige Witwe B. aus der Constantin-Kolonie (Kronenstraße). Als sie einen Straßenbahnwagen auf der Hiltroperstraße verlassen wollte, glitt sie derart unglücklich von dem Trittbrett aus, daß sie mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster schlug und bewußtlos liegen blieb.

Bochum-Langendreer.

Herzschlag. Am zweiten Ostertage, morgens gegen 11 Uhr fand man den Fördermaschinisten Josef Ahheuer im Maschinenraum der Zeche Mansfeld tot an der Fördermaschine sitzend vor. Ein Herzschlag hatte seinem arbeitsreichen Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene war viele Jahre Armenpfleger des hiesigen Stadtteils, welches Amt er mühevoll und mit großer Gewissenhaftigkeit versehen hat. Außer dem Vinzenzverein von St. Marien gehörte er auch noch mehreren anderen katholischen Vereinen lange Jahre als Mitglied an. — R. i. p.

Fahrraddiebstahl. Ein vor dem Hause Kaiserstraße 135 in B.-Langendreer für kurze Zeit unbeaufsichtigtes Herrenfahrrad, Marke Sieler, wurde gestohlen.

:-: **Bestandene Prüfung.** Ihre Prüfung als Grubensteiger bestanden an der Bergschule in Bochum die Bergschüler Hans Simon u. Otto Robbert.

Primiz in Bochum-Werne.

Bochum-Werne.

:-: **Die katholische Pfarrgemeinde Herz-Jesu in Bochum-Werne** erlebte am zweiten Ostertag einen besonderen Freudentag, der dem Sohn der Werner Pfarrei, Neupriester Franz Finke, gewidmet war. Das Gotteshaus hatte schönstes Festgewand angelegt. Der Kirchplatz stand ebenfalls im Zeichen des Festtages. Er war sehr schön beflaggt. Feierliches Geläut lente gegen 9.30 Uhr ein, als der Primiziant in feierlichem Zuge vom Pfarrhaus abgeholt wurde. Eine überaus starke Anzahl von Pfarrgläubigen war zu der Feier anwesend, als der Kirchenchor mit dem Liede „Sei uns willkommen . . ." die Einleitung bot. Brausend lente die Orgel ein, die der Bochumer Organist Hömberg von der Propstei-kirche bediente. Dann schritt der Primiziant die von lebendem Grün und von herrlichen Blumen eingesäumten Stufen zum festlich geschmückten Hochaltar hinauf, um mit Assistenz von Vikar Fastabend als Diakon und von Diakon Willeke (Langendreer) als Subdiakon sein erstes hl. Meßopfer zu feiern. Der Gottesdienst erhielt eine weihevolle Vertiefung durch den Gesang der vierstimmigen Messe von Hohnerlein, die der Kirchenchor unter der Leitung von Rektor Prior darbot. Der frühere Werner Pfarrer Reker (Börnig-Sodingen) hielt die Festpredigt. Er sprach von den Freuden und Leiden des Priesteramtes, von den Sorgen und Mühen der Vorbereitung zur Erlangung des Zieles, der Priesterweihe, von den Freuden der Eltern über die erhabene Stunde. Er widmete dem Primizianten einen herzlichen Glückwunsch zu seinem Ehrentage. Das Te Deum von Wildberger unter Orgelbegleitung wurde vom Kirchenchor zum Schluß gesungen. Der Nachmittag vereinte die Pfarrgläubigen zur Dankandacht, die der Neupriester hielt. Sie fand mit der Erteilung des Primissegens ein würdiges Ende.

Bochum-Werne.

:-: **Die älteste Mitbürgerin zu Grabe getragen.** Am Ostermontag wurde die älteste Mitbürgerin unseres Stadtteils, die 96jährige Witwe Marie Schmitz aus der Werner Mark, die ihre letzten Tage im benachbarten Somborn verlebte, unter überaus starker Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Einbrüche. In den Nachmittagsstunden wurde in die Wohnung eines Hauses der Telmannstraße in Bochum-Werne eingebrochen. Die Täter, die sich eines Nachschlüssels bedienten, entwendeten eine Heimsparbüchse mit etwa 18 RM Inhalt. — Mittels Nachschlüssels gelangten Diebe in den Flur eines Hauses des Werner Hellwegs und stahlen einen 55×135 Zentimeter großen Spiegel. Der Rahmen des Spiegels ist etwa 8—10 Zentimeter breit und gelb bronziert.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Osterfeuer auf dem Wienkopp.** Am 2. Ostertage, beim Eintreten der Dunkelheit wurde auf den Höhen des Wienkopps ein Osterfeuer angezündet. Hunderte von Menschen wohnten der Osterfeier bei. Nach dem Liede „Christus ist erstanden" hielt Pfarrer Ostermann, B.-Linden, die Feuerrede. Er führte unter anderem aus, es sei ein alter Brauch, am Osterfeste das Feuer anzuzünden. Wir wären nicht hierher gekommen, um einem Schauspiel beizuwohnen, denn das Licht bedeute für uns Christen die Auferstehung des göttlichen Heilandes. Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe müsse bei den Menschen Einzug halten, nur so könne die Menschheit erneuert werden. Wenn alle Versammelten diese Gedanken in sich aufnähmen, wäre das Osterfeuer nicht umsonst gewesen. Nach mehreren gemeinschaftlichen Liedern sang der Chor des Jungmännervereins B.-Linden unter Leitung seines Dirigenten Leo Fritzen das Lied „Deutschland, du mein Vaterland".

Bochum-Stiepel.

Wallfahrt des Missionsvereins. Heute macht der Missionsverein kath. Frauen und Jungfrauen Bochum eine Wallfahrt zur Stiepeler Gottesmutter. Heute nachmittag um 4 Uhr ist Andacht mit Predigt, die von Pater Ludwig Heitfeld S. D. S., der in den nächsten Tagen nach China geht, gehalten wird. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Castrop-Rauxel.

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Gegen 13.20 Uhr, stießen auf der Kaiser-Ecke Kronprinzenstraße, ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen, wobei der Führer des Motorrades und sein Sozius erheblich verletzt wurden. Beide fanden im Knappschaftskrankenhaus in Recklinghausen Aufnahme, wo der Sozius heute am gleichen Tage, gegen 24 Uhr, an den Folgen der erlittenen Verletzungen verschied. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Herne.

Besinnungslos aufgefunden. Gegen 2.45 Uhr wurde der Arbeiter Bruno B. auf der Strünkederstr. im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Er wurde dem kath. Krankenhause zugeführt. Wie die Feststellungen ergeben haben, ist B. in einer Wohnung der Strünkederstr., die er in Begleitung von Frauen aufgesucht hatte, von bisher unbekannten Männern geschlagen und dabei am Kopfe verletzt worden.

Wanne-Eickel.

rb. **Erzbischof Kaspar Paderborn in Wanne-Eickel.** Am 8. Mai wird Erzbischof Kaspar von Paderborn hier eintreffen, um einmal im hiesigen Dekanat das hl. Sakrament der Firmung zu spenden; sodann die Konsekrierung der Franziskuskirche in Holsterhausen vorzunehmen und ferner den Hochaltar der Laurentiuspfarrkirche in Wanne einzuweihen. Die Vorbereitungen für eine würdige Aufnahme des hohen Kirchenfürsten sind bereits eifrig im Gange. Der hohe Gast wird etwa acht Tage im hiesigen Dekanat Aufenthalt nehmen.

Beim Ladendiebstahl ertappt. Gegen 18.30 Uhr wurde im Geschäft Woolworth ein junger Bursche beobachtet, als er verschiedene Toilettenartikel an sich nahm und damit verschwinden wollte. Er wurde gestellt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen 18jährigen Burschen aus Wanne-Eickel.

Gelsenkirchen.

Schüsse in der Nacht. In der Nacht wurden zwei Männer, die gegen 4 Uhr ruhig ihres Weges gingen, an der Ecke Sellhorst- und Ringstraße von sechs Burschen umzingelt und angerempelt. Einer der Angegriffenen zog in der Notwehr seine Pistole und gab auf einen der Angreifer, der wütend auf ihn eindrang, nachdem er vorher einen Schreckschuß abgegeben hatte, mehrere Schüsse ab, durch die der Angreifer mehrmals getroffen wurde. Er wurde in das kath. Krankenhaus transportiert. Lebensgefahr besteht nicht. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

Städtisches Orchester Bochum
M. G. V. „Schlägel & Eisen"
Donnerstag, 20. April, 20 Uhr im Schützenhof
Volks-Konzert
aus Anlaß des Geburtstages des
Reichskanzlers Adolf Hitler
Ansprache: Stadtverordneter Ernst Diemenschneider M. d. R.
Orgelvortrag: Musikdirektor Willi Mehrmann
Dirigenten: Konzertmeister Hans Treichler, Musikdirektor Rudolf Hoffmann
Programm 20 Reichspfennig, berechtigt zum Eintritt.
Programme sind am Donnerstag an der Konzertkasse im Stadttheater, in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse im Schützenhof zu haben.
Die Abendkasse im Schützenhof ist von 18.30 Uhr ab geöffnet.

Tanzschule Diel
Eigener großer Unterrichtssaal
Neustr. 5 (a. Neumarkt) Ruf 61514
Beginn der neuen Kurse
1. Schülerinnen und Schüler höh. Lehranstalten: Samstag, den 22. April, 18.30 Uhr.
2. Erwachsene: Mittwoch, den 19. April, 20 Uhr.
3. Einzelunterricht — Walzer, Tango.
4. Jugend-Tanzstunde: Freitag, den 21. April, 20 Uhr.
Honorar ermäßigt.
Anfragen und Anmeldungen erbeten.

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Brucheinklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt (garantiert nachweisbar). Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM 12.— an. Kostenlose Besprechung in:
Gelsenkirchen, Freitag, 21. April von 9—6 Uhr im Hotel Monopol, Kreuzstr., **Bochum**, Samstag, 22. April von 9—1 Uhr im Hotel Pork, Viktorstr. 4, **Hattingen**, Samstag, 22. April von 2—5 Uhr im Hotel Westfälischer Hof. Gleichzeitig finden Sprechstunden statt in:
Herne, Samstag, 22. April von 2—4 Uhr im Hotel Schlenkhoff.
Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16.

Hat Ihr Sohn, Ihre Tochter
Schwierigkeiten auf der Schule?
Schicken Sie sie sofort zur
Höheren Privatschule Dr. Leib,
Essen, Kaiserstr. 25, Am Stadtgarten
Dort finden sie in kleinen Klassen liebevolles Eingehen auf ihre Eigenheiten und damit Zuversicht und neue Arbeitslust.
Sexta bis Oberprima in Real- und Gymnasialklassen. Hohe, luftige Klassenräume, reiche Lehrmittel, im öffentlichen Schuldienst erprobte Lehrkräfte.
Sprechzeit täglich von 8—13 u. 15—18 Uhr.
Fernsprecher 23964. Prospekte frei.

Zur ersten hl.
Kommunion
empfiehlt in guten Qualitäten billigst
Für Mädchen:
Hemden, Trikotröckchen, Schlüpfer, Strümpfe, Seidenband, Spitzentücher, Lilienstöcke, Engelkränzchen, Kommunionkränzchen
Für Knaben:
Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Taschentücher, Anstecksträußchen, Kerzenranken
L. Winkelmann
Weiß-, Woll-, Strumpfwaren- und Trikotagen-Geschäft
Bochum, Gr. Beckstraße 22

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie
jetzt nur **RM. 55.-**
Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf
einfaches Modell RM. 32.-
bestes Modell RM. 38.-
Renn-Modell RM. 49.-
Ballon-Modell RM. 44.-
Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**
Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!
Röl, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

Alle führenden
Radio-Geräte
kaufen Sie bei mir zu günstigen Zahlungsbedingungen
Pianohaus MARKS
Kaiser-Wilhelm-Str. und Kortumstraße 43
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

Werbt neue Leser!

Unwiderruflich diese Woche Ziehung!
50 Pfennig
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Geld-, Hoch- und Hauptgewinne
15000
5000
3000
2000
Reichsmark bar Geld!
Einheitspreis 50 Pfennig
Porto und Liste 30 Pfg.
Glücksbrief mit 6 Losen sortiert 3 M
Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern und in allen Loseverkaufsstellen sowie bei
Amtenbrink Köln
Schildergasse 30

Mädchen
für Geschäftshaus gesucht.
Briefe u. B. Q. 6597 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2-Zimmer-Wohnung
1. Stg., zum 1. Mai zu verm. Mengeringhausen, Bochum, Koonstraße 87, 1. Etage.

Moderne
3-Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zubehör im Ebersfeld preisw. zum 1. Mai zu vermieten.
Off. u. B. K. 6599 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Abgeschlossene
Neubauwohnung
1. Etage, 3 Zimmer, Balkon, Baderaum, z. 1. 5. zu vermieten.
Wa.-Gerthe, Gelsenkirchener Str. 94. (Zu erfr. nachm. ab 2 Uhr.)

Abgeschlossene
1. Etage
Neubau, 4 Zimm. nebst Zubehör, geeignet für Pensionat, sofort oder spät. preisw. zu verm.
Franz Tenete, Neuenkirchen 289, Kreis Wiedenbrück.

Gut sofort beziehbare
Wohnung
gesucht, evtl. mit Mansarden in Gerthe oder zwischen Gerthe und Bochum. Ang. u. B. S. 6595 an die Geschäftsst.

2. Etage
renoviert, abgeschl., in herrlich. Laufe, 5 Zimmer, Küche, Bader., 2 Keller, Mans., Mühlenstraße 18, sofort oder später zu verm. Besichtig. von 11—13 und 15—19 Uhr.

Gut
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Zu erfragen Bochum, Henrietenstraße 30 (Hinterhaus).

Ladenlokal
Viktor Straße 8, sehr preiswert
zu vermieten.
Herm. Meyer Häusermakler, Bochum, Bongardstr. 9 Ruf 650 86/87.

Leere Flaschen
kauft an Dammeier, Bochum, Alleestr. 20.

Stadt-Theater BOCHUM
Mittwoch, 19. April 19.30—23.15 Uhr C. 27
Undine
Romantische Zauberoper von Albert Lortzing
Donnerstag, 20. April 20—22.30 Uhr
Außer Vormieter
Zum letzten Male!
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Heinrich von Kleist.
Preise: 0.50—2 — M.

Geld
zu 3% f. alle Zwecke, Rückzahlg. monatl. ab 1.50 M.
Meßerer, Bochum, Scharnhorststraße 35. Sprechzeit v. 2—6 Uhr.

Möbelumzüge
nah und fern, mit gut gepolst. Wagen führt billigst aus Spedition Scharpeck, Bochum, Hattinger Straße 359, Telephon 817 19.

Auto-Motorrad-Reifen
Fachgeschäft
H. Seyfert & Co.
Bochum, Herner Str. 77, Fernruf 68475
Dapolin-Tankstelle

Rechtsbüro W. Busse
Bochum, Lpzl. Abc-Straße 9, Ruf 600 70.

Rechtsbüro Ermeling

Gebrauchtes
Paddelboot
(Zweisitzer) und Zelt zu kaufen gesucht.
Ang. m. Preis u. B. 6598 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Bochum-Weitmar, Kohlenstraße 53.

Miet-Pianos
unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom
Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Straße.

Zwillingswagen
zu kaufen gesucht.
Off. u. B. S. 6596 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Auto-Karte
„Westfalen"
mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten. Mehrfarbig, starkes Papier
Preis nur
60 Pfg.
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.

Bestellt Maßkleidung!
Warum?
Maßarbeit ist gut und dauerhaft
Maßarbeit wirkt persönlich und geschmackvoll
Ihr unterstützt ein ehrbar schaffendes Handwerk und schafft ihm und seinen Gehilfen Arbeit und Brot
Das Schneider-Handwerk von Groß-Bochum

DEUTSCHE WOCHE IN KÖLN VOM 22.-30. APRIL
Deutsche Jagd-Ausstellung
Werbeschau: Deutscher Wald – Deutsches Holz / Ausstellung: Denk deutsch – kauf deutsch
Kölner Woche
FAHRPREISERMÄSSIGUNG

SPORT·SPIEL·TURNEN

Ein ungeschlagener Gruppenmeister der D. J. K.



Die 15-Mannschaft der D. J. K. T. u. S. Wiemelhausen errang ungeschlagen bei nur einem unentschiedenen Spiel die Meisterschaft ihrer Gruppe. Von links: Ohmann W. Lahme, J. Müller, F. Müller, H. Cornelius, A. Felder, J. Keller, H. Floren, St. Winkler, L. Czapla, J. Szymczak, H. Reber, W. Reber.

DJK.-Sportnachlese.

Fußball.

„Rot-Weiß" Altenbochum — „Jung-Siegfried" Bochum 0:1 (0:1) !!

Altenbochum empfing auf eigenem Boden die junge Mannschaft von „Jung-Siegfried" Bochum zu ihrem ersten Kampf, den die Gäste zu einem knappen Sieg gestalten konnten. Der einzige Treffer fiel vor der Halbzeit, bei leichter Feldüberlegenheit der „Rot-Weißen" durch Mißverständnis ihrer Verteidigung. Die 2. Hälfte gehörte restlos den Altenbochumern, die, ablohn sich das Spiel nur in des Gegners Hälfte abspielte, kein Tor erzielen konnten, da „Jung-Siegfried" die gesamte Mannschaft zurückgezogen hatte und so selbst mit viel Glück den Ausgleich zu verhindern wußte. Schiedsrichter Halm (Gerthe) leitete aufmerksam.

Sp. Fr. Linden — „Preußen" 11 Bochum 2:1 (1:0)

Der Gauklassenvertreter mußte eine knappe Niederlage hinnehmen, trotzdem das Spiel im großen und ganzen verteilt war. Linden verstand es besser, Torchancen zu verwerten und hatte auch in Anbetracht des eigenen Bodens ein Plus.

TuS. Wiemelhausen — „Adler" Neuenbeken 6:4 (3:1)

Die Gäste fanden in Wiemelhausen herzliche Aufnahme. Freundschaft wurde geschlossen, und das Rückspiel wird Pfingsten in Neuenbeken ausgetragen. Das Spiel wurde jederzeit äußerst fair und namentlich von den TuS.-Leuten sehr schnell durchgeführt, während der Gast einen etwas müden Eindruck machte. Der Gast hatte gute Einzelkönner in der Mannschaft, kam aber bei der sicheren Abwehr der Hiesigen nicht zum Sieg. Während der Halbzeit überreichte der Gast den Wiemelhausern einen Wimpel; als Gegengabe erhielt Neuenbeken ein Blumenangebinde.

„Vorwärts" H.-Bergen — „Antonen" Bochum 0:2 (0:0)

Die erste Hälfte stand fast durchweg im Zeichen der Platzleute, die aber bei der guten Deckung der „Antonen" zu keinem Erfolg kommen konnten. Durch gute Kombinationen der Gäste verstanden diese es im 2. Gang, zwei schöne Tore zu erzielen und damit den sicheren Sieg herzustellen.

TuV. Hamme — „Westfalia" Günnigfeld 5:2 (2:1)

Mit diesem Spiel bestand die junge Hammer Mannschaft ihre Feuerprobe. Die Gäste stellten eine ausgeglichene Mannschaft, die demnächst in der Gau-Sonderklasse spielt. Vor dem Tore war der Sturm jedoch etwas zu weich. Auf der anderen Seite hatten sie aber auch gegen ein gutes Schlußdreieck zu kämpfen, dabei vollbrachte der Hammer Torwart Höchstleistungen. — Das Spiel wurde flott durchgeführt und zeigte manche interessante Momente. Es war nicht angebracht, daß von beiden Seiten so hart gespielt wurde. Schon die ersten Ecken brachten Hamme mit 2:0 in Führung, bis kurz vor der Pause Günnigfeld ein Tor entgegensetzte. In der 2. Hälfte dasselbe Bild, wobei Hamme durch Glanzleistungen den Sieg an sich brachte.

Endspiele am Niederrhein. Fußball: „Eintracht" Cornelimünster — „Alemia" Wanlo 1:2; Hombera-Hochheide — „Roland" M.-Gladbach-Holt 3:1; DJK. Meerbeck — Sp. u. Sp. Schaag 1:2; „Wacker" Düren — „Roland" Breberen 0:4; Sp. Fr. Schwelm — „Rheinfranken" Düsseldorf 2:5; DJK. Gerresheim — Sp. Vg. Heiligenhaus 5:0 (!); „Rheinland" Zollstock — Alt-Godesberg 3:2. — Handball: „Westmark" Düren — „Turnerbund" Aachen 4:19; DJK. Bedburg — „Westwacht" Weiden 6:15; „Roland" Kevelaer — „Olympia" Frischeln 4:8; „Rheinstolz" Alterlagen — „Treudeutsch" Lank 6:12; „Rheinfranken" Düsseldorf — „Stürmer" Düsseldorf 5:6; „Unitas" Haan — „Union" Oberbarmen 4:5; „Bonifatius" Köln-Nippes — „Adler" Dellbrück 8:10; „Siegfried" Spich — „Siegwacht" Buisdorf 3:5.

Aus dem Kreise Rhein-Weser. Fußball: Essen-Dellwig — Infanterie-Rgt. 17 Braunschweig 3:5; Essen-Kray 09 — Infanterie-Rgt. 17 Braunschweig 3:2. — Handball: DJK. Oeventrop — „Arminia" W.-Eickel 3:2; Altendorf 09 — Reichsbahn Sp. V. (DJ.) Essen 8:4.

Schwimmen.

Heute, Mittwoch, den 19. April, beginnt in der städtischen Badeanstalt ein neuer Kursus für Nichtschwimmer. Beginn 18.30 Uhr. Schüler und Nichtschwimmer der DJK. mögen sich zahlreich einfinden.

Schach im K. J. V.

Schachfr. Antonen — Schachfr. Altenbochum.

Die älteste Abteilung des Bezirks, Schachfr. Antonen, blicken in diesem Jahre auf ein fünfjähriges Bestehen zurück. Im Rahmen einer Festveranstaltung findet der Kampf gegen den jetzigen Stadtmeister Schachfr. Altenessen.

Antonen hat den Aufstieg der kath. Schachbewegung mitgestaltet und ist nach einigen Schwankungen heute zu beachtlicher Stärke gelangt. Altenbochum wird auf Grund der augenblicklichen Turnierfestigkeit nach wohl scharfem Kampfe zu einem Siege kommen. Jedenfalls wird dieser Kampf mit dem größtem Interesse der kath. Schächer Bochums bedacht. Der Kampf findet seinen Austrag am Mittwoch, dem 19. April, im Antoniusheim, 20.15 Uhr beginnend. In der Festorganisation liegt sicher die Siegerehrung aus den über drei Mannschaften laufenden Vereinsturnieren der Schachfr. Antonen statt, wozu alle Schachfreunde eingeladen sind.

Tagung des Deutschen Schwimmverbandes.

Im großen Landeshaussaal in Breslau nahm am Samstag abend der Verbandstag des Deutschen Schwimm-Verbandes seinen offiziellen Auftakt, nachdem vorher Sitzungen und Besprechungen der Ausschüsse stattgefunden hatten. Die 37. Zusammenkunft der Delegierten des deutschen Schwimmsportes stand im Zeichen eines einmütigen Bekenntnisses der Schwimmer zur deutschen Volksgemeinschaft. Der 1. Vorsitzende, Georg Hax (Berlin), betonte, daß der DSV. einen nach innen und außen stark gefestigten Verband darstelle. Er wies auf die immer wiederkehrende Forderung nach dem pflichtmäßigen Schwimm-Unterricht in den Schulen hin und betonte, daß der Deutsche Schwimm-Verband seinen Verwaltungsapparat in den Dienst des geeinten Deutschland stelle.

Zwei Begrüßungs-Telegramme wurden an den Reichspräsidenten von Hindenburg und an Reichskanzler Adolf Hitler abgesandt.

Der Geschäftsbericht fand allgemeine Zustimmung. Erich Trepte (Berlin), der Führer des Kreises I (Brandenburg), legte einen Generalbeschluß vor, der dem deutschen Reichsinnenminister Dr. Frick wie folgt übermittelt wurde:

„Das neue Deutschland erfordert durch die nationalsozialistische Bewegung eine grundlegende Zusammenfassung des gesamten Turn- und Sportwesens. Die Zersplitterung in den einzelnen Gattungen der Leibesübungen muß aufhören. Der Deutsche Schwimm-Verband erwartet von der nationalen Regierung die hierfür notwendigen Maßnahmen. Der nationale Staatsgedanke soll den Kernpunkt in der Arbeit aller Leibesübungen treibenden Verbände sein. Wehr und Sport müssen untrennbare Begriffe sein. Für den Neuaufbau stellt sich der Deutsche Schwimmverband der Reichsregierung rückhaltlos zur Verfügung. Er spricht dabei gleichzeitig die Bitte aus, als schwimmsportliche Fachsäule innerhalb der erhofften, neuen einheitlichen deutschen Turn- und Sportbewegung auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen anerkannt und zur organisatorischen Mitarbeit herangezogen zu werden. Alles für Deutschland, unser Vaterland!"

Verbandskämmerer W. Hebekerl (Berlin) gab den Kassenbericht, der erkennen ließ, daß der DSW. mit einem finanziellen Ueberschuß von 100 000 RM. nach Ablauf des Jahres 1932 in jeder Weise gesichert ist. Oberstudiendirektor Walter Binner (Breslau) gab den Ueberblick über das sportliche Ergebnis des Jahres 1932.

Mit diesen Punkten war die Sitzung am Samstag abend beendet. Der Jugendleiter des DSV., Riemann (Magdeburg), trat zurück.

Die Fortsetzung der Versammlung am Sonntag morgen nahm einen etwas überraschenden Auftakt, da der Saal eine polizeiliche Sicherheitsbesetzung aufwies. Sanitätsrat Dr. Höfelmann (München) als nationalsozialistischer Vertreter, richtete eine kurze Ansprache an die Versammlung und bat, die Ostertage nicht durch Kampf und Streit zu entweihen. Sein Vorschlag, den bisherigen 1. Vorsitzenden Georg Hax (Berlin) mit der kommissarischen Führung zu betrauen und ihm die Berechtigung zu geben, seine Mitarbeiter selbst zu wählen, fand allgemeine Zustimmung. Die Leitung für Jugendertüchtigung und Wehrsport im DSV. übernahm Haagen (Jena). Die vorliegenden Anträge wurden in Anbetracht der ungeklärten Lage im deutschen Schwimmsport zurückgestellt.



Die Sieger des Großen Osterpreises.

Skoda (Gladbeck) und der Schweizer Walter gewannen den Großen Osterpreis, das 50 km-Mannschaftsfahren auf der Bochumer Radrennbahn.

Rund um den Fußball.

Berufsspielerfrage vertagt.

Der für den 28. und 29. Mai nach Berlin anberaumte Außerordentliche Bundestag des Deutschen Fußballbundes ist abgesagt worden. Der geschäftsführende Vorstand des DFB. wurde jedoch ermächtigt, innerhalb von drei Tagen einen Außerordentlichen Bundestag einzuberufen, wenn die Lage es erfordert. Bekanntlich sollte auf der Berliner Tagung die Berufsspielerfrage endgültig entschieden werden. Die zu erwartende Neugestaltung des gesamten Turn- und Sportbetriebes hat anscheinend die Fußballführer zu der Einsicht bekehrt, die Profifrage solange zurückzustellen, bis sich der gesamte Sportbetrieb den neuen Verhältnissen angepaßt hat.

*

WSV.-Endspiel erst am 30. April.

Das entscheidende Spiel um die westdeutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem FC. Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf wird nunmehr erst am 30. April stattfinden, nachdem ursprünglich der 23. April vorgesehen war. Als Austragungsstätte wird weiter das Stadion in Duisburg genannt.

Drei Osterspiele der Ver. Preußen 07 Bochum.

Die Preußen hatten ihre Mannschaft an den Feiertagen außerordentlich stark beschäftigt, und wenn die Erfolge ausgeblieben sind, so dürfte dies auf die Ueberbeschäftigung zurückzuführen sein. Man eröffnete den Reigen am Karsamstag mit dem Spiel gegen

S. V. Dahlhausen 16

und blieb nach überlegenem Kampf mit 4:0 siegreich. Dahlhausen hatte nicht viel zu bestellen. Bis zur Halbzeit lautete das Resultat 2:0 und wer glaubte, daß Dahlhausen nun aufholen würde, sah sich getäuscht. Preußen erhöhte seinen Vorsprung auf 4:0 und konnte diesen Erfolg a conto der guten Leistungen seiner neuen Stürmerkräfte verbuchen.

Am ersten Feiertag spielten die Preußen

in Wanne gegen den Namensvetter

und mußten hier eine 2:0-Niederlage entgegennehmen. Das Samstagsspiel war an den Bochumern nicht spurlos vorübergegangen. Die Wanner hingegen kämpften mit Eifer und gaben das Heft keinen Moment aus der Hand. Außerdem mußte Bochum gleich nach der Pause auf die Mitwirkung seines bewährten Torwarts Gütte verzichten, so daß der Gegner noch leichtes Spiel hatte.

Das dritte Treffen fand auf dem Platz

in Marmelshagen gegen Phönix Bochum

statt, das mit einer überraschend hohen Niederlage von 6:2 ebenfalls für die Preußen verloren ging. Man muß den Phönixleuten zuerkennen, daß sie sich die größte Mühe geben und auch ein gutes Spiel vorführten. Die Preußen mochten nach ihren vorausgegangenen Spielen einen reichlich übermüdeten Eindruck, aber dennoch hätten sie sich die Spielweise ihres Gegners mehr zunutze machen können. Torhüter und Verteidiger beider Vereine waren wohl gleichstark, aber der Sturm des Phönix wurde von seinen Läufern mehr unterstützt, als dies auf der Gegenseite der Fall war. Außerdem wußten die Phönix-Stürmer ihre Angriffe besser vorzutragen und auszuwerten. Vier Tore innerhalb einer Viertelstunde zu treten, ist eine achtbare Leistung, der die Preußen auch nicht annähernd Gleichwerte entgegensetzen konnten. Der Preußentorwart ist an dem Verlust nicht nur schuldlos, sondern er hat nur durch seine geschickte Abwehrarbeit ein noch größeres Unheil verhütet.

Sp. V. Lichtenplatz Gevelsberg — STV. Werne 2:3 (0:0).

Zu einem interessanten Treffen kam es am 2. Feiertag in Gevelsberg, wo der STV. mit einigen neuen Leuten, die sich übrigens sehr gut bewährten, dem Tabellenzweiten des Südwestfalenbezirks einen knappen, aber verdienten Sieg entführte. Bei den Gastgebern spielte der Torhüter und die Außenstürmer in Hochform. Auf der Gegenseite zeigten sich die neuen Leute sehr gut dem Mannschaftsgefüge an. Vor allen Dingen hatte Hugo im Werner Rahmen einen sehr guten Tag. Noch langer Zeit sah man vom Werner Angriff wieder das gewohnte Können. Nach einer torlosen Hälfte, in der beide Stürmerreihen noch nicht den richtigen Kontakt gefunden hatten, setzte sich im Verlaufe des zweiten Abschnitts die größere Durchschlagskraft des heimischen Vertreters durch. Beim Stand von 3:0 für Werne kam Gevelsberg zu den beiden Treffern.

„Borussia" M.Gladbach — TuS Bochum 5:3 (2:1).

Der TuS besuchte am zweiten Ostertage die Gladbacher Borussen und mußte diesen einen 5:3-Sieg überlassen. Die Bochumer waren gezwungen, mit zwei Ersatzleuten anzutreten; zudem sah sich der rechte Verteidiger kurz nach Beginn eine Verletzung zu, welche ihn nur als Statisten weiter mitwirken ließ. Nach einer halben Stunde mußte man ihn durch einen weiteren Ersatzmann aus. Die Führung der Gäste in der 10. Minute, durch ein schönes Tor des Rechtsaußen, hatten bis dahin die Borussen durch Kopfball und Strafstoß übernommen. Waren die Gladbacher erst leicht überlegen, also sich das Spiel nachher aus. Die Angriffe der Bochumer Stürmer waren aber harmlos. Einen wuchtigen Schuß des Gäste-Mittelläufers konnte nur die Latte retten. Unverständlicherweise hatte man durch das Fehlen des Halbrechten eine Umstellung im Sturm vorgenommen und sich den Linksaußen auf diesen Posten spielen. Es fehlte daher die wuchtige Durchschlagskraft der sonst so gefährlichen linken Seite. Trotzdem die Bochumer in der weiten Hälfte den Ball zum Bundesgenossen haben, liegt das Spiel fast ununterbrochen in der Spielhälfte der Gladbacher. Trotzdem gelingen den Borussen bei plötzlichen Vorstößen zum innerhalb 15 Minuten drei Tore, wodurch die Partie 5:1 steht. Erst dann kommt man beim TuS zur Einsicht und läßt den Halbrechten wieder auf seinem alten Posten spielen. Die Borussen verteidigen jetzt stark. Die Ausbeute bis Spielschluß waren noch zwei Tore des Halblinken und Mittelstürmers. Peinlich die falsche Aufstellung der Mannschaft, welche die Bochumer um das mehr als verdiente Unentschieden.

L. F. C. Laer — Sp. Sp. Düsseldorf-Oberkassel 5:3 (3:2).

Am ersten Ostertage hatte der L. F. C. Laer mit der Verpflichtung des Düsseldorfer Bezirksligisten einen starken Gegner zu Gast, der erst nach äußerst spannendem Kampfe von den Platzleuten geschlagen wurde. Auch in diesem Spiele stellten die Laerer ihre Formverbesserung deutlich unter Beweis. Die Gäste glänzten durch technische Feinheiten, doch hatte der Sturm das Pech, Laers Hintermannschaft in Hochform anzutreffen. Die Gäste sind zu Beginn meistens im Angriff, ohne allerdings Erfolge erzielen zu können. Allmählich finden sich auch die Platzleute, und das Spiel wird offen. Dem Führungstor der Laerer, das der Mittelstürmer erzielte, setzen die Gäste wenige Minuten später den Ausgleich entgegen. Die Angriffe der Platzleute werden immer stärker, der Sturm kombiniert vorzüglich und schießt auch. Zwei weitere Tore des Mittelstürmers waren die Ausbeute dieser Ueberlegenheitsperiode. Erst wenige Minuten vor dem Wechsel reduziert der Gästehalbrechte durch Weitschuß auf 3:2. Nach der Pause sind die Platzleute sofort im Angriff. In der 60. Minute schießt der Halblinke eine Flanke von rechts unhaltbar zum 4:2 ein. Im Gefühl des sicheren Sieges lassen die Platzleute nun merklich nach. Erst nachdem die Düsseldorfer, allerdings aus Abseitsstellung, auf 4:3 verringert haben, antworten die Laerer wieder mit energischen Gegenvorstößen. Abermals ist es der Mittelstürmer, der auf 5:3 erhöht, um dann aber kurz darauf infolge Verletzung das Feld zu verlassen. Die Gäste legen sich noch einmal energisch ins Zeug, doch bleibt es bei diesem Ergebnis.

Ein Mittwochspiel.

Fortuna Bochum — Phönix Bochum.

Der SV. Fortuna hat heute nachmittag auf dem Platz an der Landwehr Phönix Bochum zu Gast. Da der Gast einer der stärksten Vereine der 2. Bezirksklasse ist und die Fortunen in stärkster Aufstellung antreten, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Eine kommun… propagand…

Berlin, 19. April. …zeichnete Aktion des … politischen Pol… richtenstelle für … ausgehoben werden … schon seit längerer Zeit … daß die ausländische … Nachrichtenstelle … terial für die Greuelh… sorgt wurde. Ausfüh… mit Photographien a… von Kommunisten wa… sen Nachrichtenstellen …

Da die politische … sich das eine dieser g… büros in der Gr… Schönberg befan… zugreifen. Im Berl…

wichtige …

In geheimen Verstec… Photographien … scher Schriften … tern dieser Nachri… zur Veröffentl… wurden. Man entd… Kleidungsstücke … Funktionäre als K… SA und der Polizei … festgenommener und … Personen vorzuzeige… Das gesamte vorgefun… schlagnahmt und … Haus gebracht, wo es … genommenen Kommuni… lung dem Sondergericht …

Eine program… kundgebu…

III. Berlin, 19. Apri… band für deutsche Kultu… mit dem Landesverband … des der deutschen Presse … Plenarsaal des Preußische… öffentliche Kund… Presse". Auf dieser … Teil am Rundfunk … Reichspressechef der NSD… das Thema sprechen: … als Waffe deutsch… Dietrich zum Vorsitzende… deutschen Presse auserleh… eine besondere propa… tung zu. Als zweiter … misar zur besonderen P… Kultusministerium und p… Kampfbundes für deutsch… sied des Reichstages, z… sche Presse als … Politik."

Kommissar für … verb…

Zum Kommissar für … des Siedlungsverbandes … für den Ruhrsiedlungs… auch für den Verbandsb… sozialistische Oberingenie… worden. Er hat die A… rung sowohl beim Verb… Verbandsdirektor nachg… terium einen Vorschlag … tung und den Aufgabe… zu unterbreiten. Der … Stellvertretende Verban… lungsverbandes, Oberr… paport, hat gegen … denten Dr. Huecker … fahren beantragt, … teilt gegen ihn in letzt… keinerlei Weise beauftragter … verschiedenster Art erhob… Durchführung dieses Ver… port arbeiten, ihn vo… lauben.

Polizeirazzia …

Hamburg, 18. Apr… burger Polizei leitete in … den des Dienstag eine … Pauli ein, die gegen … war. Alle Häuser wurde… munistischen Elementen … Sprengstoffen, verbotene… durchsucht. Auch wurde … einbezogen. Wie wir erf… reiche Funde gemacht … Verhaftungen vorg… Zusammenhang mit dies… Schmuckstraße Ebinge… worden, die in dem Verd… Rauschgiften zu h…

Bei den Razzien wurd… funden und beschlagnahmt: … **155 Stichwaffen, 86 Hiebwa… der, 13 Schlagringe, 1500 … teknrohr für MG.**, 1 Pis… zwecke, 1 Flasche Opium … tigungsapparate, 23 Zenti… schriften, sowie Fahnen, D… folgten 13 Festnahmen.

Polizeiliche Besetz… Volksh…

Ein neuer Korruption…

III. Bremen, 19. April … tag wurde das Bremer … Polizei überraschend besetzt. … wurden in Gegenwart des … dritten Stock gelegenen P… schaftshauses Bremen G. m. … Bücher und Belege zur … Gleichzeitig wurden die G… meinwirtschaftlichen Beschaff… durchsucht. Der frühere SP… der bisherige Syndikus … Schulte und die sozialde… Göbe, Otto, Spindler …

Eine kommunistische Greuelpropaganda ausgehoben.

Berlin, 19. April. (Drahtb.) Durch eine überraschende Aktion des Sonderkommissariats der politischen Polizei konnte eine Nachrichtenstelle für Greuelpropaganda ausgehoben werden. Die politische Polizei hatte schon seit längerer Zeit Kenntnis davon erhalten, daß die ausländische Presse von geheimen Nachrichtenstellen der KPD mit Material für die Greuelhetze gegen Deutschland versorgt wurde. Ausführliche Berichte zusammen mit Photographien angeblicher Mißhandlungen von Kommunisten wurden seit Wochen von diesen Nachrichtenstellen verschickt.

Da die politische Polizei erfahren hatte, daß sich das eine dieser geheimen Greuelpropagandabüros in der Großgörschenstraße in Schöneberg befand, entschloß sie sich, zuzugreifen. Im Verlaufe der Aktion wurden

wichtige Funde gemacht.

In geheimen Verstecken wurde eine große Zahl Photographien und hochverräterischer Schriften gefunden, die von den Leitern dieser Nachrichtenstelle Ausländern zur Veröffentlichung übergeben wurden. Man entdeckte außerdem blutige Kleidungsstücke, die die kommunistischen Funktionäre als Kleidungsstücke der von der SA und der Polizei wegen politischer Vergehen festgenommen und angeblich mißhandelter Personen vorzuzeigen pflegten.

Das gesamte vorgefundene Material wurde beschlagnahmt und nach dem Horst-Wessel-Haus gebracht, wo es überprüft wird. Die festgenommenen Kommunisten wurden zur Aburteilung dem Sondergericht zugeführt.

Eine programmatische Pressekundgebung in Berlin.

TU. **Berlin**, 19. April. (Drahtb.) Der Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltet gemeinsam mit dem Landesverband Berlin des Reichsverbandes der deutschen Presse am Sonntag mittag im Plenarsaal des Preußischen Landtages eine große öffentliche Kundgebung „Deutsche Presse". Auf dieser Kundgebung, von der ein Teil auf den Rundfunk übernommen wird, wird der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, über das Thema sprechen: „Die deutsche Presse als Waffe deutscher Politik". Da Dr. Dietrich zum Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse ausersehen ist, kommt seiner Rede eine besondere programmatische Bedeutung zu. Als zweiter Redner spricht der Kommissar zur besonderen Verwendung im Preußischen Kultusministerium und preußischer Landesführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Hinkel, Mitglied des Reichstages, zum Thema: „Die deutsche Presse als Waffe deutscher Politik."

Kommissar für Ruhrsiedlungsverband.

Zum Kommissar für den Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk und für den Ruhrsiedlungsverband überhaupt, also auch für den Verbandsdirektor, ist der nationalsozialistische Oberingenieur Dillgardt ernannt worden. Er hat die Aufgabe, die Geschäftsführung sowohl beim Verbandspräsidenten wie beim Verbandsdirektor nachzuprüfen und dem Ministerium einen Vorschlag für die künftige Gestaltung und den Aufgabenbereich beider Behörden zu unterbreiten. Der Erste Beigeordnete und Stellvertretende Verbandsdirektor des Ruhrsiedlungsverbandes, Oberregierungsrat Dr. Rappaport, hat gegen sich beim Verbandspräsidenten Dr. Hueffer ein Disziplinarverfahren beantragt, weil, wie er dazu mitteilt, gegen ihn in letzter Zeit von parteioffiziell keineswegs beauftragter Seite Anschuldigungen verschiedenster Art erhoben worden sind. Bis zur Durchführung dieses Verfahrens hat Dr. Rappaport gebeten, ihn vom Dienst zu beurlauben.

Polizeirazzia in Hamburg.

TU. **Hamburg**, 18. April. (Drahtb.) Die Hamburger Polizei leitete in den frühen Morgenstunden des Dienstag eine Großrazzia in St. Pauli ein, die gegen Mittag noch nicht beendet war. Alle Häuser wurden nach verdächtigen kommunistischen Elementen sowie nach Waffen, Sprengstoffen, verbotenen Druckschriften usw. durchsucht. Auch wurde ein Personalkontrolldienst eingerichtet. Wie wir erfahren, sind bereits zahlreiche Funde gemacht und verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden. Im Zusammenhang mit dieser Aktion sind in der Schmuckstraße Chinesen festgenommen worden, die in dem Verdacht stehen dürften, mit Rauschgiften zu handeln.

Bei den Razzien wurden von der Polizei gefunden und beschlagnahmt: **36 Gewehre, 51 Pistolen, 155 Stichwaffen, 86 Hiebwaffen, 2 Granaten, 1 Zünder, 13 Schlagringe, 1500 Schuß Munition, 1 Richtfernrohr für MG.**, 1 Photoapparat für Spionagezwecke, 1 Flasche Opium mit Pfeife, 2 Vervielfältigungsapparate, 23 Zentner kommunistische Druckschriften, sowie Fahnen, Transparente usw. Es erfolgten 13 Festnahmen.

Polizeiliche Besetzung des Bremer Volkshauses.

Ein neuer Korruptionsskandal aufgedeckt.

TU. **Bremen**, 19. April. (Drahtb.) Am Dienstag wurde das Bremer Volkshaus von der Polizei überraschend besetzt. Durch Kriminalbeamte wurden in Gegenwart des 1. Staatsanwalts die im dritten Stock gelegenen Büroräume des Gewerkschaftshauses Bremen G. m. b. H. durchsucht und die Bücher und Belege zur Prüfung beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden die Geschäftsräume des Gemeinwirtschaftlichen Beschaffungsinstituts besetzt und durchsucht. Der frühere SPD.-Senator Sommer, der bisherige Syndikus der Arbeiterkammer, Schulte und die sozialdemokratischen Funktionäre Göbe, Otto, Spindler und Gokert wurden in Schutzhaft genommen. Veranlassung zu diesen Maßnahmen gab der dringende Verdacht der Veruntreuung und der mißbräuchlichen Verwendung von öffentlichen Mitteln. Weitere Einzelheiten können zur Zeit im Interesse der Ermittlungen noch nicht bekanntgegeben werden.

Dreiwöchiger Lagerdienst für den juristischen Nachwuchs.

TU. **Berlin**, 18. April. (Drahtb.) Der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium hat an die preußischen Oberlandesgerichtspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem er den Wunsch ausspricht, daß mehr als bisher schon im Vorbereitungsdienst bei den künftigen Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten auf die Entfaltung derjenigen Anlagen hingewirkt wird, die Entschlußkraft, Festigkeit, soziales Empfinden und Volksverbundenheit verbürgen, die den zur Mitarbeit an der deutschen Rechtspflege Berufenen erst die volle Eignung verleihen. Der Reichskommissar ersucht deshalb mit tunlichster Beschleunigung zu prüfen, ob sich eine Anordnung des Inhalts empfiehlt, daß **jeder Referendar, der sich nach dem 1. Oktober 1933 zur großen Staatsprüfung meldet, einen mindestens dreiwöchigen Lagerdienst nachzuweisen hat und daß von Referendaren, deren Meldung erst nach dem 1. Oktober 1934 einsetzt, ein Lagerdienst von mindestens zweimal drei Wochen zu fordern ist.**

Kleine Tageschronik.

von Grafe-Goldebee gestorben. Der frühere deutschvölkische Reichstagsabgeordnete v. Grafe-Goldebee ist in der Nacht zum Dienstag nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren gestorben.

Graf von Arnim-Boitzenburg gestorben. Graf von Arnim-Boitzenburg, der letzte Präsident des Preußischen Herrenhauses, ist am Ostersonnabend auf seinem Besitz Boitzenburg in der Uckermark im Alter von 66 Jahren gestorben.

Der bunte Tag.

Schweres Gasunglück.

Ehefrau und drei Kinder tot.

Plauen (Vogtland), 18. April. Ein schweres Gasunglück, dem vier Personen zum Opfer gefallen sind, hat sich hier am zweiten Osterfeiertag ereignet. Man fand den 35jährigen Kraftwagenführer Blüher vor seiner Wohnung in nahezu bewußtlosem Zustande auf. In der Wohnung lagen die 33 Jahre alte Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von acht, sieben und einem Jahr tot in den Betten. Die Mutter hatte für das kleinste Kind Milch auf dem Gaskocher gewärmt, dann aber infolge eines Versehens den Zuleitungshahn nicht wieder völlig geschlossen, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte, nachdem sich die Familie zur Ruhe begeben hatte. Der Ehemann erwachte rechtzeitig durch den Gasgeruch und konnte, schon halb bewußtlos, um Hilfe rufen.

Englischer 5000-Tonnen-Dampfer in Flammen.

TU. **Gibraltar**, 19. April. (Drahtb.) Der englische 5000-Tonnen-Dampfer „Benholm" ist auf der Höhe von Almeria (Spanien) in Brand geraten. Er hat um sofortigen Beistand gefunkt und fährt mit Höchstgeschwindigkeit nach Gibraltar. An Bord sind 36 Mann Besatzung, aber keine Fahrgäste. Der englische Kreuser „Leander" ist von Gibraltar ausgelaufen, um dem brennenden Schiff zu Hilfe zu eilen. Außerdem sind Rettungsfahrzeuge von Gibraltar und Ceuta ausgelaufen. Die „Benholm" befindet sich auf dem Wege von London nach Barcelona.

Das Wrack der „Akron" aufgefunden.

TU. **Washington, 19. April. (Funkspruch.) Der Marineschlepper „Sagamore" hat dem amerikanischen Marineministerium durch Funkspruch mitgeteilt, daß er das gesunkene Wrack des verunglückten Luftschiffes „Akron" in der Nähe der Unfallstelle aufgefunden und sofort Hebeversuche eingeleitet habe.**

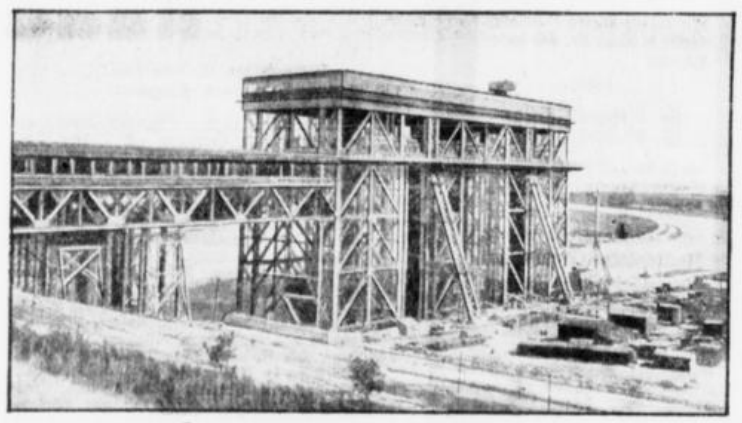
Die ersten Hebeversuche förderten Aluminiumträger und Teile der Luftschiffhülle zu Tage. Taucher melden, daß das Wrack unter Wasser deutlich erkennbar sei. Der Kreuser „Portland", die Marineschlepper „Sagamor" und „Kalmia" sowie das Hebeschiff „Falcon" sind am Fundort eingetroffen.

Schweres Eisenbahnunglück in England.

26 Verletzte.

TU. **London**, 18. April. (Drahtb.) Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhof Cockett bei Swansea ein Eisenbahnunglück, bei dem 26 Personen verletzt wurden. Eine Lokomotive fuhr mit einem stehenden Expreßzug zusammen, dessen letzter vollbesetzter Wagen entgleiste und umkippte.

Ein Wunderwerk deutscher Technik wurde vollendet.



Das gewaltige Schiffshebewerk in Niederfinow (Brandenburg), das jetzt den ersten Proben unterzogen wird.
Das am Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin gelegene Riesenwerk dient dazu, Schiffe bis zu 1000 Tonnen aus der Oderniederung in den 36 Meter höher gelegenen Hohenzollernkanal zu heben. Dieses geschieht mittels einer stählernen Wanne und einer 156 Meter langen Kanalbrücke.

Erinnerungsmedaille zum 100. Geburtstag von Johannes Brahms.



Die Jubiläumsmedaille, die zum 7. Mai, dem 100. Geburtstage des großen Tonkünstlers Johannes Brahms, vom Wiener Münzamt nach einem Entwurf von Arnold Hartig herausgebracht wird.

Schweres Autobusunglück.

16 Insassen verletzt.

TU. **Rom**, 19. April. (Drahtb.) Auf der Bergstrecke von Radicofani, der Straße Florenz-Rom, überschlug sich ein mit Touristen vollbesetzter Autobus. Von den 33 Reisenden wurden 16 zum Teil erheblich verletzt. Ueber die Nationalität der Verunglückten ist bisher nichts bekannt.

Riesige Fänge der neufundländischen Seehundjäger.

London, 18. April. (Drahtb.) Die neufundländischen Seehundjäger haben in diesem Jahr eine ganz ungewöhnlich reiche Ausbeute gehabt. In den Häfen von St. Johns auf Neufundland ist der Fangdampfer „Imogene" mit 56000 Fellen, die hoch an Deck aufgestapelt waren, eingelaufen. Dies ist der größte Fang, der bisher von einem Dampfer gemacht wurde. Der „Eagle" hat 26000 Felle entladen. Die „Ungava" nähert sich mit einer fast gleich großen Ladung dem Hafen. Die Gesamtausbeute beläuft sich bis jetzt auf 160000 Felle gegenüber 48000 Fellen im Vorjahre. Die 14 Seehundjäger des „Imogene" haben an einem Tage 11498 Seehunde geschossen. Ein Mann allein hatte eine Strecke von 931 Seehunden. Am gleichen Tage, dem 11. April, sollen die Fänger der „Ungava" 15000 Seehunde geschossen haben. Seit vier Jahren haben die Fangdampfer nicht mehr derartig ungeheure Mengen von Seehunden gesehen wie jetzt.

Rätselhafter Ueberfall.

Emden, 18. April. (Drahtb.) In der Nacht zum Montag ereignete sich in Wittmund ein rätselhaftes Verbrechen. Der Händler Coordes hörte zwischen 2 und 3 Uhr, daß sein Hund anschlug und begab sich auf die Straße. Er erhielt dort drei Schüsse, unter denen er zusammenbrach. Die Frau des Händlers, die ebenfalls auf die Straße eilte, wurde mit einem harten Gegenstand zu Boden geschlagen. Man brachte den Händler zum Krankenhaus, wo er gestorben ist. Am Morgen fand man auch den 24jährigen Sohn mit durchschossener Schläfe in seinem Bett auf. Merkwürdig ist, daß die Mordkommission die Waffe nicht finden konnte.

Unsere verehrlichen Bezieher

bitten wir das Bezugsgeld unserer Zeitung stets nur gegen unsere vorgedruckte Quittung zu bezahlen. Die mühevolle Arbeit unserer Zeitungsträger wird durch sofortige Einlösung unserer Bezugsquittung wesentlich unterstützt. Wir bitten deshalb das fällige Bezugsgeld, wenn irgend möglich, beim ersten Vorzeigen der Quittung stets sofort zu bezahlen.

Aus den Berliner Opernhäusern.

Die Staatsoper Unter den Linden hat für das Wagner-Gedenkjahr 1933 einen das Gesamtliebeswerk des Bayreuther Meisters umfassenden Zyklus angesetzt. Da war es für Musikfreunde und Fachmusiker von allergrößtem Interesse, in den Neuinszenierungen des 1836 komponierten, von Wagner selbst als „Jugendsünde" verleugneten und darum fast unbekannt gebliebenen „Liebesverbotes" und des „Rienzi", den Wagner als würdiges Vorwerk seiner großen Musikdramen anerkannt hat, die ersten Stationen der künstlerischen Entwicklung Wagners erleben zu können. Eindrucksvoll trat der geradezu phantastische künstlerische Aufstieg des jungen Wagner in Erscheinung, der sich zwischen dem leichtgefügten, von der eleganten französischen und italienischen Oper Auders und Donizettis gänzlich „Liebesverbot" und dem „Rienzi" vollzog, durch den sich der junge Wagner von dem Einfluß Meyerbeers und Spontinis loslöste und durch die Ueberwindung der „Großen Oper" den Weg zum eigenen Schaffen sich frei machte. Schon die dem „Rienzi" zugrundeliegende Dichtung zeigt den innerlich gewachsenen Dramatiker, dem es zum ersten Male gelang, aus einer geschichtlichen Episode den dichterischen „reinmenschlichen" Gehalt herauszuarbeiten und dadurch seinem Werk typischen Charakter zu geben. Die mit großer Pietät ausgeführte Bearbeitung dieses Werkes durch den Dramaturgen der Staatsoper, den bekannten Wagner-Forscher Jul. Kapp, die offensichtliche Fehler dieses Jugendwerkes korrigierte, die oft zu massive Instrumentierung aufhellte und durch eine behutsame Ausmerzung alles Nur-Zeitgemäßen die Aufführungsdauer um ein Drittel kürzte, dadurch auch die große Kontraste zu erhöhter Wirkung zusammenrückte, war dem Werke nur zum Vorteil.

Vollständig verunglückt war leider die „Tannhäuser"-Neueinstudierung, in der Generalmusikdirektor Otto Klemperer unbegreiflicherweise wieder einmal die Entromantisierung eines durch und durch romantischen Werkes anstrebte. Der unglückliche Versuch, dem „Tannhäuser" radikalste moderne Stilsprungtiefen aufzuzwingen, obwohl er aus ganz anderen künstlerischen und geistigen Voraussetzungen entstand, ergab nur eine Sünde gegen den Geist des Werkes. Den Regisseur Jürgen Fehling führte das Bestreben unter allen Umständen alles nur anders zu machen, als es vorher war, zu krampfhaftesten Verfremdungen, zum Grotesken, Albernen und Lächerlichen. Tannhäuser soll z. B. „in brünstigem Gebet" vor einem „Muttergottesbilde" knien. Aber dieses Bild fehlt und Tannhäuser liegt lang ausgestreckt auf dem Gesicht mitten in der blumigen Aue wie ein Wochenender, der sich ordentlich ausschläft. Die wehrhaften Jäger sind ohne Waffen! Der Jagdtroß schwenkt keine Speere, sondern wedelt mit grünen Zweigen! Komisch die Kompagnien der Edeljungfrauen und der Ritter, alle in gleicher Uniformierung! Elisabeth, in allen Phasen der Handlung als gleichgewandete Krankenschwester! Unglaublich ihr Abschied von Wolfram! Unverständlich was am Sarge geschieht! Des Aufzählens wäre kein Ende. Und die Bühnenbilder des Malers Strandt! Auch er macht alles nur anders, aber alles auch nur schlechter. Genug davon! — Dagegen war die zu gleicher Zeit in der Städtischen Oper veranstaltete Neuaufführung des „Holländer" ganz aus dem Geiste Wagners gestaltet und bis in die letzte Note von dem stürmenden Elan des jungen Wagners durchglüht. Eine Aufführung, die dem Werke alles Wesentliche ließ, nichts zerstörte und in glücklichster Weise einen Ausgleich alten und neuen Aufführungsstils fand.

Zwei glänzende Aufführungen der „Salome" (Städtische Oper) und der „Elektra" (Staatsoper) zeigten die ganze Problematik, alle Vorzüge, aber auch alle Grenzen des Schaffens von Richard Strauß. Der als Meister der musikalischen Charakteristik in der Darstellung äußerer und innerer Vorgänge, als souveräner Beherrscher der Kunst der Farbengebung, vor allem aber als großzügiger Architektoniker unzweifelhaft der größte musikalische Könner unserer Zeit ist; dessen Kunst aber immer nur das getreueste Abbild der sprunghaft sich wandelnden und sich bekämpfenden künstlerischen und geistigen Strömungen dieser Zeit darstellt. Die, weil sie als Reflex des den Komponisten anregenden jeweiligen Zeitgeistes nicht aus innerer Notwendigkeit geboren wurde, darum keine Seelenkunst im Sinne Beethovens, nur eine allerdings zur höchsten Potenz gesteigerte Nervenkunst werden konnte. Ueber die beiden genannten Werke, die Strauß vor ungefähr 25 Jahren im Bann des damals die Gemüter bewegenden Naturalismus geschrieben hat, ist kaum etwas Neues zu sagen. Weder über die Musik noch über die zugrunde liegenden Dichtungen von Oskar Wilde und Hugo Hofmannsthal, die ihren Umdichtungen der biblischen Herodes-Erzählung bezw. der Sophokleischen Tragödie das ehrfurchtgebietende, starke Ethos ihrer großen Vorbilder nicht mitgegeben haben, „Salome" und „Elektra" sind Werke voll innerer Widersprüche, die darum, wenn das in ihnen sich offenbarende Können um auch größte Bewunderung weckt, doch nie eine einheitliche Wirkung auslösen.

Fritz Ohrmann.

Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Ostermontag 23.30 Uhr unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Rudolf Baucks

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach überaus tätigem Leben, nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 79 Jahren, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente.

Dieses zeigen an mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Köln, Dortmund, Bielefeld, Letmathe, Iserlohn, Duisburg, den 17. April 1933.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 21. April 1933, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Brenschederstr. 1. Die feierl. Exequien sind morgens 7.15 Uhr in der St. Johanneskirche B.-Wiemelhausen. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Aus Liebe getan, mit Liebe voran!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2 Uhr meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Martin Busse

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im 67. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Maria Busse
geb. Schreiber

Bochum, Paderborn-Land, Dortmund, den 16. April 1933.

Die Beerdigung ist Donnerstag, den 20. April, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bochum V, Poststr. 124 aus. Das feierliche Seelenhochamt ist Freitag morgen 8 Uhr in der St. Franziskuskirche in Bochum-Riemke.

Im Sinne des Verstorbenen wolle man von Kranzspenden absehen und dafür des Schwesternhauses Bochum-Riemke gedenken.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Kath. Bergmannsverein
Bochum-Altstadt.

Unser Ehrenmitglied

Martin Busse

ist gestorben.

Die Beerdigung ist Donnerstag, den 20. April, vom Sterbehause, Bochum 5, Poststraße 124, aus.

Die Mitglieder werden gebeten, sich vollzählig daran zu beteiligen. Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein
Bochum-Zentral.

Unser liebes Mitglied

Bernhard Lücke

ist gestorben.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, Seelenamt in der Franziskuskirche. Anschließend findet die Beerdigung vom Trauerhause, Schmechtingstraße 40, aus statt.

Um rege Beteiligung, besonders der Aktiven bittet Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Nach Gottes hl. Willen verschied am 18. April 1933, morgens 10 Uhr, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Witwe
Magdalena Kirschbaum
geb. Nakaten

nach einem arbeitsreichen und christlichen Leben, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 76 Jahren.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
J. Kirschbaum.

Bochum, Bismarckstr. 13, den 18. April 1933.

Das Seelenamt findet statt am Freitag, dem 21. April 1933, in der Kreuzkirche zu Bochum, Castroperstr., gleich anschließend von der Kirche aus die Beerdigung.

Am Donnerstag, dem 20. April 1933, vorm. 8 Uhr, findet in der Propsteikirche zu Bochum ein

Seelenamt

als 2. Jahresgedächtnis

für den verstorbenen

Zeitungsverleger Max Schürmann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Haushaltungsschule St. Nikolaus
Füssenich, Kreis Düren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft. Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Deutscher Reichskriegerbund „Kyffhäuser"



Kreiskriegerverband
Bochum-Stadt

Sämtliche Kriegervereinsmitglieder nehmen an der Kundgebung aus Anlaß des Geburtstages des Herrn Reichskanzler Adolf Hitler am **Mittwoch, dem 19. ds. Mts., abends 7.30 Uhr auf dem Schützenhofe** und an dem um 9 Uhr **beginnenden**

Fackelzuge

teil. Die **Fahnenabordnungen** versammeln sich um 7 Uhr seitlich vom Saaleingang. Zum Fackelzuge treten die Fahnen geschlossen an die Spitze des Kreisverbandes, der sich nach der Kundgebung auf dem Platze hinter dem Saalgebäude (Ausgang Kurfürstenstraße) aufstellt. Fackeln besorgen sich die Teilnehmer selbst.

Ab Mittwoch früh Fahnen heraus!

Der Vorstand.

Houbfraünn
... die Betten jetzt zur Reinigung

Anruf 63418

zu Friede. In unseren vorbildlichen Maschinen-Anlagen werden die Federn durch patentiertes Verfahren – auf Wunsch in Ihrem Beisein – entstaubt, chemisch gereinigt und von Bazillen, Motten und allen Unreinlichkeiten befreit.

Friedr. Luttum
Bochum — Kortumstraße

Alumnat St. Anno
Schülerheim für Städt. Vollreal-Gymnasium
(Sexta Latein, Quarta Französisch, Untertertia Engl.)
Bad Honnef am Rhein

geleitet von den Schulbrüdern. Neuzeitliche Einrichtungen. Schöne und gesunde Lage. Gewissenhafte Betreuung. Nachhilfe. Volksschüler werden auch aufgenommen. Preise ermäßigt. Prospekte durch die Leitung.

Es ist kein Zufall

daß man Schweigmann-Stoffe immer höher taxiert als sie kosten. Es ist kein Zufall, daß Ihre Freundinnen fragen, wo Sie den Stoff gekauft haben, wenn er von Schweigmann ist. Schweigmanns Geschmack ist vorbildlich! Schweigmann vermeidet das Alltägliche — und Schweigmann-Preise sprechen für sich!

Schweigmann erwartet Sie!

Marocaine-Druck
elegante, weiche Ware, reine Kunstseide, 95 cm breit **1,60**

SCHWEIGMANN
Kortumstr. 93 — Seiteneing. früher Bankhaus Droste & Tewes

Eilt! Freitag und Samstag
beginnt die 1. Klasse der
Preußischen Staats-Lotterie
1/8 Los kostet nur 5 Mk.

Wenn Sie täglich 15 Pfennig zurücklegen, können Sie jährlich 10 Ziehungen mitspielen.

Kaufen Sie jetzt zur 1. Klasse ein Los. Bei späterem Eintritt muß nachgezahlt werden.

Trass Staatliche Lotterie-Einnahme
Bochum, Wilhelmsplatz

Stadtverordnetenversammlung

Durch Amtsniederlegung oder auf Grund der Verordnung vom 22. März 1933 hat eine Anzahl von Stadtverordneten aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden. Die Bekanntmachung hierüber und über den Eintritt der Ersatzmänner in die Stadtverordnetenversammlung hängt im Rathaus und in den Bekanntmachungshallen zur Öffentlichen Kenntnis aus.

Bochum, den 19. April 1933.

Der Magistrat.

Fahrräder

Die weltbekannten Waffenfahrräder Diamant, Adler, Seidel, Naumann etc. kaufen Sie zu Preisen, wie noch nie dagewesen bei

Mich. Paefgen
Bochum, Am Keller-Friedrich-Platz.
Spezial-Räder, Gummi, Ersatzteile und Reparaturen zu äußersten Preisen.
Telephon 625 67. — Gegründet 1893.

Technikum Lemgo i. L.

Ingenieurschule · Bauschule
Maschinen-, Kraft-, Schiffbau- · Elektrotechnik · Betriebstechnik
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Praktikantenamt Ing. 1931 Lehrpläne frei

Wir setzen unsere Mitglieder davon in Kenntnis, daß unser Mitglied

Herr
Dr. Richard Geisler

am 15. April 1933 verstorben ist.

Bochum, den 18. April 1933

Der Aerzteverein und die Medizinische Gesellschaft

Zwangsversteigerung
14 K. 215/32

Gemarkung Wiemelhausen, Grundbuch von Wiemelhausen, Band 18, Blatt Nr. 981, bebauter Hofraum, Marschnerstraße 7. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 9900.— RM. Eigentümer: Ingenieur **Albert Horn** in Bochum, Schillerstr. Versteigerungstermin am 3. Mai 1933 10.15 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorsporthaus Schäfer & Co.,
Herner Straße 22.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein

Mittwoch, d. 19. April, abends 8.45 Uhr, Antreten bei Imberg, Bergstr., zum Hitler-Fackelzug.

Verloren
Ein goldenes
Kettenarmband
v. Stiepel, Kirchstraße bis Peterstr.
Gegen Belohnung abzugeben.
Kortumstr. 147.

Moderne
Armbanduhren
la Schweizer Werk
billigste Preise
Le Claire
seit 1905
Brückstr. 61
früher Kortumstraße

Rundfunk

Mittwoch, den 19. April 1933.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05 Morgenkonzert
1. Die Himmel rühmen (Die Ehre Gottes in der Natur) von Beethoven. 2. Dritter Satz „Menuett" aus der Jupiter-Sinfonie von Mozart. 3. Aus der Oper „Messander Stradella" von Flotow: Hymne „Wie freundlich strahlt der Tag". 4. Ouverture zur Oper „Martha" von Flotow. 5. Donauweibchen, Walzer von Strauß. 6. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour" von Verdi. 7. Vom Singen und Wandern (Deutsche Weisen). 8. Ouverture zur Operette „Die Fledermaus" von Joh. Strauß. 9. a) Treu vereint, Marsch von Pinal, b) Treu und Redlichkeit" von Harfung. 8. Ballettmusik aus der Oper „Undine" von Lortzing. 4. Lieder zur Laute: a) Landsknechtlied. Melodie von Fabian. b) Der Grenadier, Gedicht von Hermann Löns. c) Der fremde Spielmann. Ballade, Text und Melodie von Fabian. d) Das Schreiberlein von Osnabrück. Text von Rudolf Presber. Melodie von Dolden. 5. Deutsche Grüße. Walzer von Linde. 6. a) Sonnenmeer, aus der Suite „Jubelnder Sommer" von Leuchner. b) Im wogenden Aehrenfeld, von Dranksmann. 7. Musikalische Trümpfe. Potpourri von Rood.
17.50 Dr. Dr. Franz Joseph Ewens: **Zum Kulturtag des Deutschen Sängerbundes in Dortmund**
18.10 **Wirtschaft und Technik.** Dr. Joseph Brink: **Arbeitslosigkeit und technischer Fortschritt.**
18.35 **Junge Deutsche Dichtung.** Hans Rehberg: **Gedichte.**
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 Nachrichtendung: **Stunde der Nation**
Von Breslau:
Sonnenberg,
Hörspiel von Arnolt Bronnen, Musik v. Ernst August Voelkel. Spielleitung: Dr. Herbert Engler. Musikalische Leitung: Ernst Prade. Personen: Sonnenberg (Günther Hadank), Friedrich Ehrittean Freiherr von Sonnenberg, Münsterischer Hauptmann (Rudolf Mittner), Caroline von Herder (Marianne Rau), Luise (Grete Weister). Der Gefangene (Paul Klinger). Zeit: Während der Schlacht von Jena Oktober 1806. Ort: Die Leuchtenburg in Jena.
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Seifenblasen.** Ein heiterer Abend mit Versen, Liedern und Geschichten, Zusammengestellt von Alfred Erich Sittig.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.30 **Nachtmusik auf Schallplatten**
22.45 Vom Bayrischen Rundfunk München:
Nachtmusik.

Donnerstag, den 20. April 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Jubilate Deo von Aiblinger. 2. Dritter Satz „Tempo di menuetto" aus der Achten Sinfonie in F-dur von Beethoven. 6. Ouverture zu „Figaros Hochzeit" von Mozart. 4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß. 5. Große Fantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni. 6. Zwei Volkslieder: a) Mein Mädel hat einen Rosenmund. b) Mäble, ruck, ruck, ruck. 7. Ouverture zur Operette „Der Zigeunerbaron" von Strauß. 8. Aus alten Operetten. Potpourri. 9. Deutsche Marschperlen. Potpourri von Blankenburg.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.

Zufall
mann-Stoffe
ls sie kosten.
ll, daß Ihre
wo Sie den
wenn er von
weigmanns
orbildlich!
let das All-
gmann-Preise
tet Sie!
1,60
ANN
Droste & Tewes
elenversammlung
räder
Paefgen
Lemgo i. L.

Aus Westdeutschland.

Kesselexplosion

auf Zeche Lohberg-Dinslaken.
Vier Verletzte. — Großer Sachschaden.

Dinslaken. Im Kesselhaus der Zeche Lohberg bei Dinslaken explodierte aus noch nicht geklärter Ursache am Dienstag vormittag kurz vor 9 Uhr der Vorwärmer eines Wanderrostkessels. Durch die Explosion wurden auch zwei benachbarte Kessel in Mitleidenschaft gezogen. Das Kesselhaus glich einem Trümmerhaufen. Umherfliegende Splitter durchschlugen in einem Umkreis von 200 Metern die Dächer. Zwei Kesselwärter und zwei weitere Personen erlitten leichte Verletzungen. Die Fördermaschinen waren zunächst ohne Dampf, doch konnte die Belegschaft um 15 Uhr wieder ausfahren. Als ein glücklicher Umstand ist es zu bezeichnen, daß die Explosion nicht während der Seilfahrt erfolgte. Der Schaden dürfte sich auf 100 bis 200 000 RM belaufen.

Segelflieger tödlich abgestürzt.

Duisburg. Samstag nachmittag stürzte auf dem Flugplatz Neuenkamp der 26 Jahre alte Segelflieger Kurt Schmidt aus Duisburg-Ruhrort, ein Mitglied des Flugvereins Niederrhein, mit seiner Maschine plötzlich ab. Der Pilot trug so schwere Verletzungen davon, daß er auf der Stelle starb. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Blutiger Familienstreit.

Wuppertal. Am Dienstag morgen kam es in Wuppertal-Barmen in der Genebrockerstraße zwischen zwei Parteien eines von mehreren Familien bewohnten Mietshauses zu heftigen Streitigkeiten. Im Verlaufe der Auseinandersetzung zog einer der Beteiligten ein Messer und verletzte seinen Gegner durch mehrere Messerstiche erheblich. Daraufhin holte der Verletzte einen Revolver aus der Tasche und gab auf seinen Angreifer mehrere Schüsse ab, der dadurch schwer verwundet wurde, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Die Polizei hat eine Untersuchung über die Angelegenheit eingeleitet.

Auto rast gegen einen Baum.

Wuppertal. Am Samstag nachmittag raste auf der Landstraße zwischen Uellendahl und Horath ein Personenkraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde total zertrümmert. Von den Insassen trugen zwei Personen so schwere Verletzungen davon, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Führer, der weder einen Führer- noch einen Zulassungsschein besitzt, war betrunken und wurde festgenommen.

Unregelmäßigkeiten bei den städtischen Krankenanstalten.

Düsseldorf. Durch Beauftragte des Staatskommissars wurden am Samstag in den Städtischen Krankenanstalten die Büros mehrerer kaufmännischer Betriebe wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten versiegelt und eine Reihe von Akten beschlagnahmt. In die Unregelmäßigkeiten soll auch ein Beigeordneter verwickelt sein. Einzelheiten können erst mitgeteilt werden, wenn die Prüfung abgeschlossen ist.

Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Lehr.

Düsseldorf. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten ist gegen den früheren Oberbürgermeister von Düsseldorf, Dr. Lehr, das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Es gründet sich auf die ihm zur Last gelegten Vorwürfe der passiven Beamtenbestechung und der Untreue. Gleichzeitig ist die sofortige Amtsenthebung und die Kürzung des Gehalts des Oberbürgermeisters um 50 v. H. veranlaßt worden. — Ueber den ebenfalls in Schutzhaft befindlichen Sparkassendirektor Dr. Boat verlautet, daß er seelisch zusammengebrochen sei und den Eindruck eines Nervenkranken mache.

Eigenartiger Unglücksfall.

Oberhausen. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich im Stadtteil Osterfeld in der in der Marxstraße gelegenen Zweigstelle von Kaisers Kaffee-Geschäft. Während im Geschäft mehrere Kunden Einkäufe machten, krachte in der über dem Laden gelegenen Wohnung, in der ein Mieter eine Pistole reinigte, ein Schuß. Die Kugel durchschlug den Fußboden und die darunter befindliche Decke des Ladens. Sie drang einem zwischen den Käufern im Laden stehenden 18jährigen Mädchen in die linke Schulter. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Kugel wurde entfernt. Lebensgefahr besteht nicht.

Geh. Regierungsrat Prof. Alexander Classen 90 Jahre alt.

Aachen. Der Altmeister der Elektroanalyse, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. phil., Dr. ing. e. h. Alexander Classen, konnte am 13. April sein 90. Lebensjahr vollenden. Die Aachener Technische Hochschule, der der Jubilar seit ihrer Begründung angehört, veranstaltete am Donnerstag aus Anlaß des Geburtstages des verdienstvollen Wissenschaftlers einen besonderen Festakt. U. a. waren erschienen der derzeitige Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Krupp von Bohlen-Halbach, sowie Kommerzienrat Friedrich Springorum-Dortmund. Der derzeitige Rektor der Hochschule, Professor Roentgen, feierte Professor Classen und gab bekannt, daß der Senat einstimmig beschlossen habe, ihn zum Ehrensenator der Technischen Hochschule zu ernennen. Regierungspräsident Stieler, der Staatskommissar der Hochschule, übermittelte persönliche Handschreiben des Reichspräsidenten, des Reichsinnenministers und des preußischen Kultusministers und überreichte gleichzeitig dem Jubilar die vom Reichspräsidenten verliehene Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst in Anerkennung seiner Verdienste für die deutsche Wissenschaft. Oberbürgermeister Dr. Rombach-Aachen teilte mit, daß auf Antrag der Stadtverwaltung der Polizeipräsident eine Straße in unmittelbarer Nähe der Hochschule in Classenstraße umbenannt habe. — Eine große Reihe weiterer Ehrungen und Glückwünsche von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft und Industrie wurden dem Jubilar noch dargebracht.

Der „Schienenzepp" auf der Strecke Berlin—Köln.

Dortmund. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsbahndirektion, den „Rasenden Hamburger" demnächst auch auf der Strecke Berlin—Köln verkehren zu lassen. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange. Auf der gesamten Strecke werden die Abstände zwischen Vor- und Hauptsignalen wegen der erhöhten Verkehrsgeschwindigkeit vergrößert. Ueber die geplante Fahrtzeit ist noch nichts näheres bekannt. Zwischen Hamm und Bielefeld wird der Schnelltriebwagen voraussichtlich die fahrplanmäßigen Züge überholen. Der normal Personen- und Schnellzugverkehr soll daher über die Güterzuggeleise geleitet werden.

Verhängnisvolle Schlägerei.

Bottrop. Am Karfreitag kam es in einem Hause an der Scharnhölzstraße zu einer Schlägerei, in deren Verlauf dem Arbeiter Josef Schollen ein Stich ins linke Auge versetzt wurde. Der Verletzte wurde in das Knappschafts-Krankenhaus transportiert. Mit dem Verlust des linken Auges muß gerechnet werden. Den bedauernswerten Mann trifft an dem Vorfall nicht die geringste Schuld. Der Täter, der Arbeiter Josef Schimanski aus Osterfeld, hatte sich mit mehreren Zechkumpanen auf dem Treppenstein der elterlichen Wohnung des Schollen gesetzt. Letzterer forderte die angetrunkenen Personen auf, sich zu entfernen. Es entstand nun ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Schollen die Verletzung erlitt. Der Täter wurde festgenommen.

Großes Schadenfeuer.

Rheine. Dienstag früh gegen 4 Uhr entstand in dem Lebensmittelgroßgeschäft Schneegaß u. Co ein Feuer. Die großen Lagervorräte boten dem Feuer reiche Nahrung und sind fast ausnahmslos vernichtet worden. Zwei Lastkraftwagenzüge mit Anhängern fielen den Flammen zum Opfer. Der neben dem Lager untergebrachte Hühner- und Entenstall verbrannte samt seinem Inhalt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 150 000 RM.

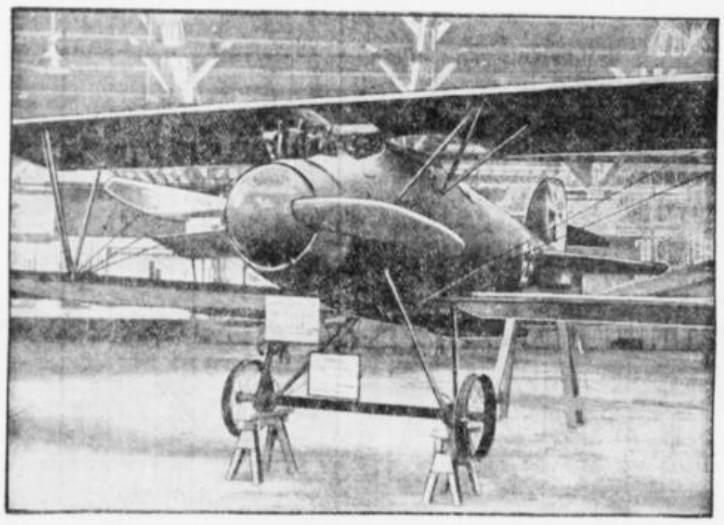
Ein Staatskommissar für die Ravensberger Heimstätten.

Bielefeld. Die Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft und Zweigstelle der Westfälischen Heimstätte, beide in Bielefeld, haben zur Untersuchung der gegen die Geschäftsführung erhobenen Vorwürfe bei dem Oberpräsidenten die Ernennung eines Staatskommissars beantragt. Der Oberpräsident hat diesem Antrag stattgegeben und den Verbandsrevisor der Westfälischen Baugenossenschaft Dr. Kropp in Dortmund zum Staatskommissar ernannt.

General von Epp Ehrenbürger von Pelkum.

Pelkum. Die neugewählte Gemeindevertretung von Pelkum beschloß in ihrer feierlichen Sitzung auf Antrag der NSDAP. dem Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter Franz von Epp, der im Jahre 1920 die Gemeinde Pelkum von der Roten Armee befreite, die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Pelkum anzutragen.

15. Todestag des Kampffliegers Manfred von Richthofen.



Der „Albatros"-Eindecker, mit dem Richthofen soviele seiner Luftsiege errang. Die Maschine befindet sich jetzt in dem Deutschen Luftfahrtmuseum in Berlin-Johannistal.



Manfred von Richthofen, der „Rote Kampfflieger", der nach seinem 81. Luftsieg am 21. April 1918 bei Amiens (Nordfrankreich) den Heldentod in den Lüften fand.

Am 21. April jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem der berühmteste aller deutschen Kampfflieger, Manfred v. Richthofen, der zum deutschen Nationalhelden geworden ist, in einem Luftkampf fiel.

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

(17. Fortsetzung.)

„Reinste Gotik! Die Familie ist sehr alt: Das Geschlecht, das bis auf Otto den Großen zurückreicht, hat dem Deutschen Reich tapfere Feldherren und der römischen Kirche zahlreiche Prälaten gestellt. Es ist verwandt mit mehreren Fürstenhäusern. Sehen Sie, hier ist das Schloß! Man kann es durch die Lichtung sehen."

Am Ende eines steilen Weges, den der Wagen jetzt genommen, erschien in einer breiten Lichtung ein Wald von Türmchen und eine unzählige Menge von Fenstern.

„Das erinnert mich an etwas, das ich kenne," murmelte Frau Bavard, deren Stimme leicht bebte.

„Jawohl, an den Justizpalast von Rouen, einer der größten Städte Frankreichs. Haben Sie das Gebäude gesehen?"

„Nur auf einem Bilde. Ich bin niemals in Rouen gewesen," antwortete Frau Bavard und versuchte, ihre Erregung zu verbergen, denn sie wollte nicht gestehen, daß sie dieses Schloß im Traum gesehen habe.

Würde man sie nicht für wahnsinnig halten?

Sie fragte zaudernd:

„Bei einem so großartigen Gebäude ist doch sicher auch ein prächtiger Teich?"

„Ja, das Schloß ist sogar mitten in einem kleinen See gebaut."

Sie begann zu lachen, um möglichst harmlos zu erscheinen und ihre Verwirrung zu verbergen.

„Wahrscheinlich sind auch Seerosen und auch Schwäne da?"

„Ich weiß es nicht, aber es ist sehr gut möglich. Man kann nicht nahe genug an das Schloß heran, um diese Einzelheiten festzustellen. Von dieser Entfernung aus kann man das Schloß sehen, doch je mehr wir uns demselben nähern, um so mehr verschwindet es hinter den Bäumen."

Tatsächlich ragten die Bäume, die man aus der Ferne für Sträucher gehalten hatte, riesengroß empor, so daß man vom Schloß nichts mehr sah. Außerdem machte der Weg jetzt eine Wendung.

„Wir werden in einer kleinen Viertelstunde am Fuße des Wartturms sein, und ich freue mich schon auf das Frühstück. Nichts regt den Appetit so sehr an wie die frische Luft."

Frau Bavard hatte ein ängstliches Gefühl bei dem Gedanken, sich jener Ruine zu nähern, die ihr am ersten Tage einen so erdrückenden Eindruck gemacht hatte. Zuerst wagte sie nicht, sich dem entthronten Koloß, der irgendeine düstere Legende erzählen mußte, zu nahen. Sie wandte ihre Augen ab, und ihr Herz schlug heftig, als sie sich endlich entschloß, ihren Blick zu der dunklen Masse zu erheben.

Der Wagen mußte am Fuße des Abhangs, auf dem der Turm stand, halten; denn dieser war nicht anders als zu Fuß zu erreichen. Er war von einem dichten Gürtel von Brombeer- und Himbeersträuchern umgeben.

„Wir werden nach dem Essen hinaufsteigen", schlug Frau Becker vor.

„Ist es auch nicht gefährlich?" fragte ängstlich Frau Bavard.

„Nicht im geringsten", versicherte der Advokat, „diese alten Steine sind solide."

Die Erzieherin zwang sich selbst, den Turm anzusehen. Das Tor desselben war verschwunden, aber das formenschöne Giebeldach über demselben war noch gut erhalten. Es war nur ganz wenig am Rande beschädigt, als habe die Zeit ihre Zähne daran versucht, dann aber die nutzlose Arbeit wieder aufgegeben. Ein stolzes Wappen war an dem Torbogen angebracht, ein Kreuz mit einem Degen und die Devise: „Nil timeo" — „Ich fürchte nichts".

Frau Bavard schloß schnell die Augen, als wollte sie den flüchtigen Strahl, der sie getroffen hatte, festhalten. Sie kannte diese Devise.

Hatte sie dieses Wappen am Wartturm von Lerbach gesehen, oder anderswo?

Sie war überzeugt, daß sie es anderswo gesehen hatte.

Wo? Alles war wieder verwischt, der Faden zerrissen und ließ sich nicht mehr anknüpfen.

Dann betrachtete sie den steinernen Löwen, der am Eingang lag. Es war ein sehr alter Löwe, dessen Rücken mit einem dichten Moosmantel bedeckt, dessen Mähne von Rankrosen überwuchert war und in dessen offenem Rachen ein Insektenschwarm summte.

„Er sieht aus wie der Löwe in meiner Biblischen Geschichte", bemerkte Lore.

„Man könnte glauben, an den Mauern die Spuren eines Brandes zu finden", sagte Frau Bavard.

„Das Feuer des Himmels! Ich erzähle Ihnen die Legende nachher", versprach Frau Becker. „Ich habe sie vor einigen Tagen vom Pfarrer von Stoffen gehört, aber erst wollen wir unser Picknick halten."

Herr Becker holte den Vorratskorb aus dem Wagen. Seine Frau breitete ein Tischtuch auf dem Boden aus, und Lore stellte all die Leckerbissen darauf.

„Ich werde sicher frisches Wasser in der Nähe finden", sagte der Advokat und ging auf die Suche.

Als sie alle vier im weichen Grase saßen, sah Frau Bavard plötzlich etwas ganz anderes als dieses ländliche Mahl. Vor ihren Augen erschien eine weite blühende Lichtung. Auf einem Orientteppich war der Tisch hergerichtet, das Gedeck war aus wundervollem altem Silber. Gallonierte Diener trugen unter vielen Zeremonien das Essen auf. Die Gäste . . .

„Mögen Sie diese Gänseleberpastete gern?" fragte Frau Becker. „Nehmen Sie noch eine Schnitte?"

„Danke sehr, die erste genügt mir."

„Sie war so klein. Sie essen ja nichts."

„Aber gewiß."

„Lore ißt für zwei."

„Und Papa für drei."

„Finden Sie nicht, daß diese Luft hungrig macht?"

„Jawohl!"

„Sie scheinen aber wenig hungrig davon zu sein. Sie essen wie eine Maus und trinken wie ein Spatz."

„Sie starren ja andauernd den Turm an, sind Sie davon behext?"

„Etwas."

„Es ist wahr, er macht selbst am hellen Tage einen unheimlichen, finsteren Eindruck."

Während dieser Reden und Gegenreden versuchte Frau Bavard den Fortlauf ihres Traumbildes wiederzufinden. Sie wiederholte sich selbst:

„Die Gäste . . ."

Doch sie konnte die Vision nicht wieder heraufbeschwören. So fragte sie denn:

„Sie sprachen von einer Legende?"

„Ich werde sie Ihnen erzählen:

Der Gründer des Hauses Lerbach war Rudolf, der vom Kaiser Otto von Deutschland zum Grafen ernannt wurde. Er war ein edler Herr, der Gott fürchtete und die Armen liebte. Er hatte die Gewohnheit, seinen elf Söhnen zu sagen: „Wer Herr sagt, sagt zugleich Vater. Unser Herrgott, der höchste Herr der Welt, ist der Vater aller Menschen. Verflucht sei durch alle Jahrhunderte derjenige meiner Nachkommen, der den geringsten seiner Vasallen mißachtet."

Ein einziger, Joseph von Salzhaugen, Graf von Lerbach, ein Freund und Begleiter Barbarossas, der ebensoviel Teufel wie der Teufel selbst war, brach seinen Ritterschwur und entehrte sein Wappen. Man nannte ihn den weißen Teufel, denn seine Rüstung war nach der Sitte der Ritter von Lerbach von Silber, aber seine Seele war schwarz.

Niemand weiß, was aus ihm geworden ist. Die Dämonen holten ihn eines Nachts, als er mit seinen Zechgenossen einen schrecklichen Hexensabbat feierte. Der Blitz spaltete das Mauerwerk von oben bis unten. Man fand in dem Sessel des Grafen nur noch einige schwarze Kohlen. Seine Freunde lagen tot auf dem Boden.

Wahrscheinlich ist er durch eine schreckliche Bluttat seiner unglücklichen und unterdrückten Vasallen umgekommen, doch der Volksglaube an eine übernatürliche Strafe läßt sich nicht ausrotten."

„Sie sind ja kreidebleich, Frau Bavard. Wen starren Sie an? Sehen Sie den Geist Joseph von Salzhaugens?"

„Alte Geschichten sind aufregend, sehr aufregend."

„Und jedes alte Schloß hat die seinige."

„Kommen Sie! Wir wollen unsere Mittagsruhe in dem Armsessel des Gottlosen halten."

„Ist er noch da?"

„Ich denke ja! Es muß doch sein, um der Geschichte mehr Glaubwürdigkeit zu geben. Ich werde einige Aufnahmen des Innern und auch hier draußen machen. Also schnell, laßt uns alles zusammenräumen!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann, der dem Zaren das Leben rettete.

Mönch Peter Wassiljewitsch erzählt.

Frankfurt a. M. 17. April. (Drahtb.)

Der Mönch Peter Wassiljewitsch, ehemaliger Hofkoch des russischen Zaren, lebt seit Jahren in einem einsamen Kloster inmitten der finnischen Wälder. Dieser Tage verließ er für kurze Zeit seine stille Zufluchtsstätte, um einen in Frankreich lebenden Bruder zu besuchen. Auf der Durchreise erzählte er in einem Gespräch mit Frankfurter Journalisten eine interessante Episode aus der Zeit seiner Tätigkeit am Zarenhofe.

Der weißhaarige Mann im russischen Mönchsgewand ist ein hoher Siebziger, aber noch immer rüstig und lebhaft. Nach seiner Flucht aus Rußland hat er sich in die klösterliche Einsamkeit zurückgezogen. Nichts knüpft ihn mehr an die Vergangenheit als die Erinnerung und die — klösterliche Küche, in der er für das leibliche Wohl seiner Klosterbrüder sorgt.

Die Küche war auch in den früheren bewegteren Jahren seines Lebens für Peter Wassiljewitsch die Stätte der Arbeit gewesen. Zur Zeit, als Zar Nikolaus II. in Petersburg residierte, war Peter Wassiljewitsch in der Hofküche beschäftigt und hier hatte er Gelegenheit,

ein Stück jener Tragödie mitzuerleben, deren letzten Akt die Ermordung des Zaren und seiner Familie bildete.

Ein einziges Mal war es dem schlichten Koch am Zarenhofe vergönnt, in das Räderwerk des Geschehens einzugreifen, einmal konnte er das Verhängnis vom Haupt des Herrschers aller Reußen abwenden. Aber das endgültige unerbittliche Verhängnis konnte auch er nicht abwenden . . .

Es war im Jahre 1915. Peter Wassiljewitsch rackerte von früh bis spät abends in der Hofküche, in der ein ständiges Hin und Her herrschte. Von Zeit zu Zeit blieb Peter stehen und warf einen verstohlenen Blick auf seinen Kollegen Iwan Iwanowitsch, der sich seit einiger Zeit merkwürdig benahm. Er war im Gegensatz zu den anderen Köchen sehr scheu und einsilbig und Iwan Iwanowitsch erregte schließlich in den Beobachter den Verdacht, ein Dieb zu sein. Peter Wassiljewitsch teilte seine Mutmaßungen dem Oberkoch mit, der ihn aber ausschimpfte und ihm erklärte, er möge sich um **seine eigenen Sachen** kümmern. Eines Abends stand Peter Wassiljewitsch in einem abgesonderten Raum, in dem die bereits hergerichteten Platten und Schüsseln vorbereitet waren. Plötzlich trat Iwan Iwanowitsch ein und machte sich an einer Manonaisenspeise zu schaffen, die für den Zaren bestimmt war. Offenbar glaubte er sich allein und hatte den im Halbdunkel stehenden Peter nicht bemerkt. Plötzlich

zog er eine kleine Papiertüte unter der Schürze hervor, streute hastig ihren Inhalt über die Speise und entfernte sich mit der Schüssel.

Peter Wassiljewitsch eilte ihm schnell nach und stellte ihm ein Bein, so daß er mit der Schüssel stürzte. Iwan Iwanowitsch ergriff die Flucht, aber sein Entlarver schlug Lärm, so daß er bald festgenommen werden konnte. Die verdächtige Speise wurde untersucht — sie war **vergiftet**. Iwan Iwanowitsch erlitt die verdiente Strafe.

Der Zar dürfte von dieser Geschichte vermutlich niemals erfahren haben. So mancher Anschlag gegen sein Leben war ja in aller Stille bereitet worden. Peter Wassiljewitsch bekam ein Geldgeschenk und verließ ein Jahr später die Hofküche, um in der klösterlichen Stille Zuflucht zu suchen. Er hat das schreckliche Ende des Zaren, dem er einmal das Leben gerettet hatte, nicht mehr miterlebt.

In kochendem Wasser verbrannt.

Bielefeld. Die in einem Hause an der Roonstraße bedienstete Hausangestellte B. kam in der Küche zu Fall und stürzte in ein mit kochendem Wasser gefülltes Becken. Das junge Mädchen erlitt **sehr schwere Verbrühungen** am ganzen Körper und mußte gleich dem Krankenhause zugeführt werden.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 18. April. Nach der viertägigen Osterpause kam das Geschäft heute nur sehr langsam in Gang. Die Spekulation war abwartend und vom Publikum lagen noch fast gar keine Aufträge vor. Soweit von einer Tendenz die Rede sein konnte, überwog anfangs Abgabeneigung. Jedoch fehlte es auch nicht an einzelnen kleinen Kursbesserungen. Am Montanmarkt gab es fast auf allen Märkten kleine Rückgänge bis zu 1 Prozent. Etwas stärker gedrückt waren Hoesch und Klöckner. Leicht erholt waren Mansfeld im Zusammenhang mit günstiger lautenden Sanierungsversionen. Von Braunkohlewerten waren Rheinbraun etwa 1½ Prozent schwächer. Niederlausitzer setzten unter Berücksichtigung des Prozentigen Dividendenabschlags 5 Prozent höher ein. Kali- und Chemiewerte waren durchweg schwächer. Der Elektromarkt war ziemlich uneinheitlich. Von sonstigen Industriewerten lagen ziemlich freundlich Schlesische Gas, Waldhof, Dortmunder Union, Schultheiß und Polyphon. Dagegen hatten Rückgänge von mehreren Prozent Charlottenburger Wasser, Deutsche Kabel, Bayrische Motoren, die meisten Maschinenwerte, Holzmann und Bremer Wolle zu verzeichnen. Reichsbankanteile lagen etwa 2 Prozent unter dem letzten Kurs. Von Schiffahrtswerten waren namentlich Hapag gedrückt (—1½). Am Rentenmarkt war das Geschäft gleichfalls sehr still. Im Verlauf trat eine Tendenzbesserung ein, ausgehend von einigen Sonderwerten wie Conti Gummi, Farben usw. Zum Teil wurden die anfänglichen Abschwächungen wieder eingeholt, einige Werte gingen sogar über den Stand vor den Feiertagen hinaus. Der Schluß war gut gehalten.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 18. April. Der Kurenmarkt zeigte bei behaupteten Kursen nur stilles Geschäft. Von Kohlenaktien konnten sich Lothringen bei mehrfachen Umsätzen gut behaupten. Von Braunkohlenwerten gaben Brueckdorf bei vereinzeltem Geschäft leicht nach. Auf dem Kalikurenmarkt wurden Beienrode etwas billiger abgegeben. Von Industrieaktien waren Kabel Rheydt zu letzten Preisen im Verkehr. Der Markt der fortlaufend notierten Werte zeigte nur geringe Veränderungen. Von Montanwerten wurden Hoesch etwas besser bewahrt. Wintershall lagen bei kleinen Umsätzen leicht gedrückt.

	Nachf.	Ang.
Aktien		
a) Steinkohle		
Dahlbusch	68,00	64,50
Lothringen	10,00	1,75
Niederrh.-Bergw.	—,—	96,10
Zukunft	—,—	—
b) Kali		
Burbach alte	91,25	92,50
dto. neue	91,25	92,50
Hallesche Kali	76,00	50,00
c) Allgemeine		
Balke Maschinen	—,—	—
Kabelw. Rheydt	101,5	104,5
Kh. Metallwaren	—,—	—,—
Kh. M. Bodenor	—,—	—,—
B. Rumpaswerke	—,—	—
Schieb-Defries	—,—	76,00
Schlegel-Sharp.	—,—	—,—
Wagg.-Uerdingen	60,00	—,—
Kure		
a) Steinkohle		
Carolus Magn.	1350	1800
Langenbr.	3900	4300
Deutschland	22½	24,-
Tiergarten	24,0	27,00
Ewald	95,0	98,0
Graf Schwerin	—	150,-
Heinrich	5000	6100
Königin Ludwig	3900	4400
Langenbrahm	—	1050,0
b) Braunkohle		
Bellerhammer	—	2700
Bruckdorf-Riebl.	—	300
Fute Hoffnung	96,0	2750
Michel	7,00	13,0
Besta	—	615,0
c) Kali		
Beienrode	500	550
Burbach	—	—
Hansa Silberbg.	—	—
Hohentels	—	6150
Mariagläck	49,0	150,0
Neu-Ollstedt	90,0	92,0
Wintershall	4000	4400

Amtliche Devisen.

18. April	Geld	Brief	18. April	Geld	Brief
Holland	170,08	170,42	Amerika	4,196	4,204
Argentinien	0,838	0,842	Frankreich	16,57	16,61
Belgien	58,59	58,71	Schweiz	81,37	81,53
Norwegen	73,68	73,82	Spanien	35,76	35,84
Dänemark	64,24	64,36	Deutsch-Oest.	40,45	40,55
Schweden	76,17	76,33	Polen	—	—
Italien	21,78	21,82	Tschecho-Slok.	12,49	12,51
England	14,41	14,45	Ungarn	—,—	—,—

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. April. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Leinsaat und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen, märk., 194—196, Roggen 155, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171, Hafer 123—126, Weizenmehl 23—27, Roggenmehl (bis 70 Proz.) 20,50—22,50, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,70—8,90, Viktoriaerbsen 20—23, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 13,50—14,50, Lupinen, blaue 8,50—9,75, gelbe 12—13, Serradella 17—21, Leinkuchen (37 Proz.) 10,80—11, Erdnußkuchen (50 Proz.) 10,90, Sojaschrot (50 Proz.) 11, Trockenschnitzel, 8,50, Kartoffelflocken 18,80.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 18. April. Auftrieb: Großvieh 30, Kälber von 3 Bullen, 27 Kühe, 123 Kälber, 515 Schweine. Preis für 50 Kilogr. Lebendgewicht in RM.: Kälber: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 27 bis 30, ausgesuchte über Notiz; b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—25; Kälber: b) beste Mast- und Saugkälber 40—44, c) mittlere Mast- und Saugkälber 30—38, b) geringe Kälber 20—28. Schweine: b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, c) vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42, d) vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 37—39, e) fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—39, f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht 36—38.

Dortmund, 18. April. Auftrieb: Großvieh 419 Ochsen 23, Bullen 54, Kühe 305, Färsen 24, Fresser 7, Kälber 120, Schafe 7, Schweine 1498. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht in Reichsmark: Bullen: a) 35 bis 31, b) 26—28, c) 23—25; Kühe a) 29—32, b) 25 bis 28, c) 21—24, d) 17—21; Färsen: a) 31—32, b) 26—30, c) 25—27; Kälber: b) 44—46, c) 35—42, d) 25—34; Schweine: b) 41—43, cc) 41 43, b) 39—42, c) 35—39, g) 33—39. Tendenz: Großvieh mittel gestimmt, Kälber mittel geräumt, Schafe gestrichen, Schweine rege geräumt.

Essen, 18. April. Auftrieb: Großvieh 201, Ochsen 44, Bullen 84, Kühe 124, Färsen 96, Fresser 3, Kälber 407, Schafe 3, Schweine 2124. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a 1 32—34, b 1 28—30, Bullen: a) 30—32, b) 27—29, c) 24—26; Kühe a) 28—31, b) 26—28, c) 22—25, d) 17—21; Färsen a) 31—33, b) 28—30; Kälber b) 43—47, c) 38 bis 42, b) 30—32; Schweine b) 40—42, c) 40—42, d) 37—39, e) 35—36, g) 32—33. Tendenz: Rinder, Bullen und Schweine zum Schluß abflauend, ausgesuchte Tiere über Notiz.

Berliner Börsenkurse vom 18. April 1933

Anleihen	Bid.	12. 4.	18. 4.
D. Reichs-Anleihe	6	98,87	99,75
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 21	6	85,37	85,25
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	6	89,75	89,75
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17/18	6	90,00	90,00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13/15	6	89,75	90,50
Prß. Landespfdbr. Go.dpfdbr. 4	6	89,75	89,75
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 20	6	94,00	94,00
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 18	6	—,—	—,—
Pr. Landespfdbr. Goldkomm. 6	6	85,00	85,00
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 8	6	—,—	—,—
Pr. Ctr.Bod.u.Pfdbr.	6	—,—	—,—
Bank Gold-Pfd. I	6	83,50	83,75
dto. G.-Komm. I	6	79,00	80,00
West. Landesb. 26	6	84,25	84,25
dto. dto. 26	6	84,00	84,25
Westf. Landesbank Goldkomm. II/III	6	77,50	78,50
Westf. Pfandbr. A. Goldpfandbr. I	6	—,—	—,—
Boch. Stadtanl. 1913	6	74,00	74,50
Ess. Stadtanl. 1926	6	—,—	—,—
Gelsenk. „ 1928	6	74,87	73,87
Banken	Div. %		
Bank f. Brauindust.	6	—,—	—,—
Berl. Hand.-Ges.	5	84,87	84,87
Com. u. Priv.-Bk.	5	96,50	96,00
D. Bank u. Diskonto	0	53,50	53,50
Dresdner Bank	0	70,00	70,00
Reichsbank	0	61,50	61,50
Westd. Bodenkr.	12	129,5	127,5
Schiffahrt	7	87,25	—,—
Hapag	0	21,25	20,62
Hamb.-Südam.	0	40,0	39,50
Hansa Dampfsch.	0	—,—	3,7
Nordd. Lloyd	0	22,00	21,37
Verkehr			
Reichsbahn V.-A.	7	99,62	99,87
B.-Gelsenk. Strabb	0	—,—	—,—
Baltimore Ohio	0	—,—	—,—

Brauereien	%	12. 4.	18. 4.
Schultheiß. Patzenh.	4		
Dortm. Akt.	10	115,7	120,5
Dortm. Ritter	4	153,0	154,0
Dortm. Union	12	83,25	87,50
Glückauf	10	111,2	101,7
Müser	—	—,—	128,0
Schlegel Scharp.	5		
Wicküller Küpper	6	83,00	85,00
		—,—	—,—
Sonstige Industr.-Papiere			
Accumul. Fabr.	12	202,7	206,5
Adlerwerke	0	—,—	42,50
Akku	0	37,87	36,75
A. E. G.	0	31,12	31,12
Augsb. Nürnb.	0	69,87	72,00
Balcke Maschin.	0	35,50	3,75
Bayr. Mot.-Werke	0	13,1	1,87
Baron. Waldwerk	0	12,50	13,50
Basalt A. G.	0	77,00	77,50
Bekula	10	106,0	106,0
Bemb. J. B.	0	49,50	45,75
Berger J. Tiefb.	12	174,0	177,5
Berl. Karlsr. Ind.	0	88,00	89,75
Braunk. u. Briket	10	—,—	176,0
Brown Boveri	0	26,00	—,—
Buderus	0	60,50	61,75
Charlbg. Wasser	5	74,25	74,25
Contin. Gummi	8	149,5	148,2
Daimler Benz	0	38,25	35,12
Deutsch-Atl. Tel.	0	121,0	122,7
dto. Cont. Gas	7	117,5	113,8
dto. Erdöl	4	104,5	1,4,7
dto. Kabelwerk	0	70,00	71,50
dto. Linol. Werk	0	38,25	40,00
Düsseldorf. Dietz.	6	—,—	—,—
Dyckerh. & Widm.	0	16,50	16,50
Dynamit Nobel	3*	66,25	67,00
Elektr. Lieferung	5	97,50	91,25
do. Licht & Kraft	6	108,0	109,0
Eschweil. Berg.	14	—,—	—,—
Farbenind. J. G.	7	133,5	134,7
Feldmühle Papier	0	71,62	72,50
Felten & Guilleau	0	64,87	67,75
Gelsenk. Berg.	0	65,12	66,00
Ges. f. elektr. Unt.	4	93,75	91,25
Glas Schalke	7	—,—	—,—
Goldschmidt	0	59,25	58,50
Hackethal Draht	0	38,00	40,50
Harpener Berg.	9	87,75	87,50
Hirsch. Kupfer	0	10,50	10,00
Hoesch. Köln-Neuessen	0	71,50	71,37
Holzmann Phil.	0	69,50	69,75
Ilse Bergbau	7	168,5	173,5
do. Genuß	7	108,7	108,7
Kali Aschersl.	9	139,5	139,7
Klöckner Werke	0	63,37	61,50
König Wilhelm	12	—,—	—,—
Kraftt	0	35,00	35,75
Küppersbusch	4	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	10	129,5	129,7
Laurahütte	0	12,87	14,12
Lindes Eismasch.	5	84,75	85,00
Magdebrg. Bergw.	0	—,—	—,—
Mannesmannröhr.	0	72,00	71,75
Mansfeld	0	16,50	19,12
Magirus	0	—,—	—,—
Mimosa A.-G.	14	212,5	203,5
Mix & Genest	0	48,50	—,—
Mülheim Bergw.	3	72,50	—,—
Oberschl. Eis. Bd.	0	13,25	13,87
Orenstein & Kopp.	0	49,87	50,75
Phoenix Bergbau	0	45,87	46,00
Polyphonwerke	0	36,62	37,00
Rhein. Braunkohl.	10	203,0	202,5
do. Elektr.	5	93,75	92,25
do. Voxx.	6	—,—	—,—
do. Metallw.	0	—,—	—,—
do. Stahlwerk.	0	15,25	16,12
Rh.-Westf.-Elekt.	5	89,50	91,12
Rh.-Westf. Stahl	0	—,—	—,—
Roddergrube	24	—,—	—,—
Rütgerswerke	0	12,37	11,87
Sachsenwerk	7	38,50	40,50
Salzdetfurth	9	199,0	213
Schubert & Salzer	10	192,0	186,5
Schlicht. & Krem.	3	—,—	—,—
Schuckert & Co.	0	102,5	103,5
Schweimer Eisen	0	—,—	—,—
Siemens & Halske	7	119,5	119,5
Tack & Co.	9	—,—	—,—
Tietz Leonhard	6	31,50	30,50
Ver. Dt. Nickel	0	76,00	78,00
Ver. Glanzstoff	0	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	0	48,37	49,12
Wanderer-Werke	0	83,50	87,00
Wasserw. Gelsenk.	7	114,5	109,5
Westerregeln	8	138,5	140,5
Westf. Dinnendahl	0	—,—	—,—

Arme reiche Richardis

Roman von M. Herbert.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Es ist gewiß, daß mir diese Antworten niemals ein ganz unabweisbares Bedürfnis waren, und das ist ein Glück — ich bin im ganzen ein Mensch, der es als eine unerläßliche Forderung der Weisheit ansieht, im Notfall auch ohne andere fertig werden zu können — und doch hat Ihr Brief seines weitgehenden Verständnisses wegen mich sehr erfreut.

Gewiß werden Sie, gerade wie ich, keinerlei Wunsch nach einer persönlichen Bekanntschaft zwischen uns empfinden. Nach einem intensiven geistigen Austausch muß eine persönliche Bekanntschaft eine Menge von Enttäuschungen mit sich bringen. Denn das tägliche Leben macht uns alle zu Unfreien und Unschönen, es drückt uns die Spuren seiner Gewohnheiten und Unzulänglichkeiten auf, es beengt und lähmt unsere Ausdrucksfähigkeit, während der Geist frei über Länder und Meere fliegt und sich ungehindert und in königlicher Entfaltung seiner Macht dem gesellt, der ihn verstehen und aufnehmen will."

Richardis hatte beinahe atemlos gelesen. Das war die unbegrenzte Sprache, die sie ersehnt, das weite Verständnis, das sie erhofft und nicht gefunden — das war die Wesenheit des Mannes, der bis jetzt auf ihren Wegen nicht aufgetaucht war. Sie empfand in diesem Augenblick nichts als eine große, unendliche Freude an diesen Worten, diesen Lebensanschauungen, diesen erkühnen und vornehmen Gesinnungen, die sich als das natürlichste auf Gottes Welt gaben und den ihren sumpathisch und verwandt waren.

Sie empfing aus dem Briefe eine Anregung, wie sie ihr nie vorher geworden, und vom ersten Augenblick an stand bei ihr der Entschluß fest, die Bekanntschaft dieses Schriftstellers, vielmehr dieses Menschen zu machen, und sollten sich ihr auch unendliche Schwierigkeiten entgegenstellen.

Richardis ließ gewöhnlich die Dinge ein wenig **gehen, wie sie wollten, sie war nicht für starke Initiativen und am wenigsten für das Erzwingen** irgendeiner Bekanntschaft oder Freundschaft eingenommen. Sie glaubte an Fügungen, Schickungen, Vorherbestimmungen, denen man weder fördernd, noch hindernd in den Weg treten soll; aber in diesem Falle erwachte sofort die ganze, so lange halb entschlummerte Energie ihrer unverbrauchten Jugendkraft. Sie wollte diesen Mann, der so abweisend und verschlossen den Menschen gegenüber sich gab, der wohl selbstgenügsam und vielleicht etwas kalt war, zum Freunde gewinnen — mochte daraus kommen und entstehen, was wollte.

Wohl wußte sie, daß sie mit diesem Entschlusse gleichsam einem uferlosen Meere sich anvertraute, der ganzen, grenzenlosen Ungewißheit den unendlichen Möglichkeiten, die uns bevorstehen, wenn wir die geistige Individualität eines andern Menschen erforschen und erkennen wollen.

Richardis wußte, wenn sie diesen Briefwechsel fortführen würde, dann würde es sein, wie wenn man Feuer in dürres Gras legt — der Brand, der daraus entstehen konnte, war unberechenbar. Und doch war sie entschlossen, zu antworten. Briefbogen und Feder lagen schon bereit. Da ließ sie wieder die Hand sinken, schmiegte sich tief und bequem in den breiten, mit weichen Seidenkissen belegten Bambussessel, dachten noch einmal nach und genoß noch einmal die goldene Freiheit und das goldene Selbstgenügen, das ihr seit Jahren Gewohnheit und Bedürfnis geworden war. Ein wenig Selbstherrlichkeit lag in ihrem Charakter, dessen wurde sie sich in diesem Moment mit eigentümlicher Klarheit bewußt. Denn sie einem anderen Menschen auch noch so weit entgegengehen würde — sie war deshalb nicht gewillt, Konzessionen zu machen; sie wollte mit ihrer stolzen Seele einer andern stolzen Seele begegnen, aber sich nie und unter keinen Umständen vor einem andern demütigen und beugen.

Sie nahm das Buch wieder auf, das noch mit dem kleinen Dolche zwischen den Seiten auf einem Seitentischchen lag — das Buch des Mannes, der einsam war, wie sie selbst, und hier all den ringenden Fragen Stimme gegeben hatte, welche die meisten Leute schweigend oder unbewußt in sich vergraben. Sie schauderte fast vor der reißenden Flut, die ihr da aus einer andern Seele entgegenbrandete, aber sie war in der Entwicklung ihrer Individualität auf einem Punkt angelangt, der eine neue Entwicklungsphase gleichsam gebieterisch forderte, und sie warf ihre geistige Zurückhaltung, ihre strenge Unnahbarkeit, ihre selbstherrliche Einsamkeit von sich, wie ein Schwimmer sich des engen Gewandes entledigt, das seine Bewegungen hemmt.

Und sie schrieb, gleichsam von der Vogelperspektive aus, über alle die Unzulänglichkeiten, die sie selber im konventionellen Leben der Gesellschaft gefunden, über die ungeheuren Einsamkeiten, in denen jene Geister leben, die den allgemeinen, ausgetrockneten Weg verlassen, um zu den fernen Tempeln der Wahrheit und Gerechtigkeit zu pilgern, die zurückkehren möchten zu den reinen Quellen, die auf Gottes Ruf entsprungen sind und an die die Menschheit verlernt hat, ihre durstigen Lippen zu legen.

Sie gab dem Schreiber des Buches zu, daß wir zu der Einfachheit der Sitten, zum Glauben der ersten Christen, ja zur Unschuld der ersten Menschen im Paradiese zurückkehren müssen, um unserer eigenen Regeneration, um der Zukunft unserer Kinder willen — sie sprach in diesem Briefe alles das aus, was sie nie irgend jemand hatte anvertrauen können, weil eben die Menschen verlernt haben, von dem zu reden, was sie am innigsten und wahrhaftigsten angeht.

Auf diese Weise kam in ihren Brief das Ursprüngliche, Unmittelbare, das Gefühlen und Gedanken anhaftet, die lange eingestaut wurden und sich nun mit der Gewalt einer Naturmacht Bahn brechen. — Während sie schrieb, fielen Binden von ihren Augen, sprangen eiserne Bänder von ihrer Seele, öffneten sich unbekannte Schleusen ihres Herzens. Es war, als sei sie aus einem langen Schlafe erwacht und trete nun mit sehenden Augen in die Pforten des Lebens. Sie hatte selbst nie geahnt, daß sie über eine solche Beredsamkeit verfüge, daß es ihr gelingen könne, ihren Gedanken einen so richtigen und starken Ausdruck zu geben. Als sie geendet hatte, stand der Zeiger ihrer kleinen silbernen Pendule auf 22 Uhr. Nicht die lauten Glocken der nahen Pfarrkirche, nicht der Tamtam im Erdgeschoß, der mehr als einmal die Zeit des Abendbrotes angezeigt hatte, waren an ihre Ohren gedrungen — so fern war sie der Gegenwart auf ihrer Gedankenreise gewesen. Nun atmete sie tief auf. Sie hatte ihre Seele befreit — sie war an die Wahrheit ihres eigenen Wesens herangetreten, und sie dachte innigst diesem fernen Unbekannten, der die Türen und die Fenster ihres Gefängnisses der Sonne und dem Lichte geöffnet hatte.

Eigenhändig trug sie den Brief in den nächsten Briefkasten. Dieser Fremde, dieser Herr Roding, wohnte kaum eine Tagesreise entfernt in einem Gebirgsdorf, ohne daß es ein von Reisenden belagerter Kurort gewesen wäre. Seine tiefe, stille Einsamkeit, die unberührte Frische seiner Umgebung, die träumerische Tiefe des stillen Flusses, der dort seinen Weg durch Erlengänge nahm und traulich seine kleine Welt und den großen Himmel spiegelte, hatten es Richardis bei einem gelegentlichen Besuche angetan.

Es war ihr ein lieber Gedanke, daß der Verfasser des Buches in dieser schönen Natur lebte. Richardis suchte sich unwillkürlich ein Bild von ihm zu entwerfen.

Er konnte kein junger Mann mehr sein, denn sein Buch verriet nicht bloß einen akademischen Bildungsgang, sondern auch eine ausgedehnte Kenntnis philosophischer und sozialpolitischer Literatur sowie eine tiefgründige Lebenserfahrung, die nicht allein durch Gedankenarbeit erworben, nein, die mit dem eigenen Herzblut bezahlt wird. Um das zu wissen, was hier ausgesprochen wurde, war freilich auch jene geniale Intuition nötig, die aus einem Tropfen die Beschaffenheit der ganzen Quelle herzuleiten versteht.

Die ganze kommende Nacht hindurch lag Richardis mit glänzenden, weitgeöffneten Augen wach und dachte über das neue Ereignis ihres Lebens nach. Es schien, als sei sie von einem elektrischen Strome berührt, aufgeweckter, gesunder, dem Leben mehr zugewendet worden. Ja, es schien, als wäre sie plötzlich erst recht zu sich selbst gekommen. Sie hatte sich vollständig in die Idee ihrer Selbstgenügsamkeit eingewickelt gehabt, und nun staunte sie wie ein frohes Kind, daß in der Mitteilsamkeit so viel Trost und Erlösung liegt.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster